



IWB

Investitionen
in Wachstum und Beschäftigung
2014–2020

KWF Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds

Das Jahr 2015

Zahlen, Daten, Fakten

Freude

Vertrauen

Stärke

KWF Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds

Das Jahr 2015

Zahlen, Daten, Fakten

Herausgeber | Medieninhaber
KWF Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds
Völkermarkter Ring 21–23 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Austria | Europe
Telefon +43.463.55 800-0 | office@kwf.at | www.kwf.at
Landesgericht Klagenfurt | FN 423155 m

Druck und Herstellung: Druckerei Theiss GmbH

Diese Broschüre wurde mit der gebotenen Sorgfalt gestaltet.
Trotzdem können Satz- und Druckfehler, insbesondere bei einzelnen
Zahlenangaben, nicht ausgeschlossen werden.
Der KWF übernimmt für allfällige solche Fehler keine Haftung.



Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung Österreich

Erfolgreich ist, wer eine Idee verfolgt, und nicht, wer nach erfolgreichen Ideen sucht.

Anton Zeilinger*

Unsicherheiten, Verzögerungen und Instabilität prägten das Jahr 2015, doch letztlich gelang es, die Rahmenbedingungen, Programme und Maßnahmen bis 2020 zu finalisieren. Für die vergleichsweise sehr geringe Anzahl an herausfordernden genehmigten Projekten im Jahr 2015 gab es mehrere Ursachen, die großteils nicht in unserem Einflussbereich lagen.

Neben der allgemeinen konjunkturellen Situation und die dadurch sehr zurückhaltenden Investitions- und Forschungsaktivitäten spielten auch die durch das Sparverhalten im öffentlichen Bereich geringeren Auftrags Erwartungen der Kärntner Unternehmen eine Rolle, sodass Projekte nur im dringend nötigen Ausmaß umgesetzt wurden.

Die Förderprogramme der Periode 2014–2020 wurden nach zwei kurzen »Übergangsperioden« letztlich im Oktober 2015 für den Zeitraum bis 2020 genehmigt. Vor der endgültigen Beschlussfassung war ein breit angelegter Stakeholderprozess mit mehreren Rückkoppelungen erforderlich. Der Vorteil des aufwändigen Prozesses war ein Abschluss im Konsens mit allen Beteiligten.

Gemäß dem gesetzlichen Auftrag unterstützt der KWF Unternehmen bestmöglich bei ihrer individuellen Weiterentwicklung. Quantitative und qualitative Entwicklungen brauchen zu ihrer Umsetzung stabile Rahmenbedingungen. Die regionalwirtschaftliche Herausforderung für den KWF ist, dass die Unternehmensbasis verbreitert wird. Dem Thema Gründungen wurde ein umfangreicher interinstitutioneller Prozess gewidmet, der in ein abgestimmtes Manifest mündete.

Die finanziellen Rahmenbedingungen, unter denen die Unternehmen handeln, sind enger geworden und es war geboten, einen wesentlichen Aspekt der Programme auf kapitalkostenfreie Finanzierung und Beratung im Kontext der Unternehmensentwicklung zu legen. Die entsprechenden Möglichkeiten auf Bundeseite wurden insofern integriert, als Darlehen und Haftungen in Anspruch genommen werden können. Die weiteren wesentlichen Schwerpunkte sind aufgrund der Situation auf dem Arbeitsmarkt die Beschäftigungspriorität bei Investitionsprojekten und selbstverständlich weiterhin die Themen F&E.

Dem Auftrag der Landesregierung, von der ausschließlichen Budget- zu einer Wirkungsorientierung der Wirtschaftsförderung zu gelangen, kam der KWF mittels eines ersten abgestimmten Entwurfs nach. Die Aufgabenstellung lag darin, die quantitative und qualitative Ausgangssituation von Unternehmen festzulegen, um ihre Entwicklung durch jährliche Abfragen evaluieren zu können. Die Wirkungsorientierung dient vor allem dazu, Potenziale für Verbesserungen der Programme und Ergänzungen unter den engen finanziellen Rahmenbedingungen zu erkennen. Die Finanzierungsvereinbarung mit dem Land Kärnten, ebenfalls gültig bis 2020, konnte somit abgeschlossen werden.

Neu im Programmportfolio ist die »Beteiligungsfinanzierung« als Alternative zum nicht rückzahlbaren Zuschuss, welche mit einer attraktiven Finanzierungstangente von 30 % ausgestattet ist. Ebenfalls neu ist das Programm »Stabilisierung von Unternehmen«, das auf die Verbesserung der Finanzstruktur des Unternehmens abzielt.

Für die Abwicklung der Aufgaben des KWF im Bereich der außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Betriebsansiedlung beziehungsweise von Themen der Wirtschaftsentwicklung wurde die Richtlinie »Basisfinanzierungen« genehmigt.

Sie erhalten auf den folgenden Seiten einen Überblick über die Anzahl der genehmigten Förderfälle, das bewilligte Fördervolumen und die Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze. Die Verteilung des Volumens auf die Sektoren, die Unternehmensgrößen und die Bezirke rundet den Zahlenteil ab. Hinter diesen Zahlen steckt viel Engagement aller an den Projekten Beteiligten. Dies verdient gerade wegen des schwierigen Umfelds im Jahr 2015 unsere Anerkennung.

Wir sind überzeugt, dass wir mit den vorhandenen Rahmenbedingungen ein adäquates Angebot für die Unternehmen geschaffen haben, und wünschen Ihnen gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Erfolg auf Ihrem Weg.

Erhard Juritsch und Sandra Venus
Vorstand des KWF

Abkürzungsverzeichnis

AMFG	Arbeitsmarktförderungsgesetz
AMS	Arbeitsmarktservice Österreich
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
aws	Austria Wirtschaftsservice GmbH
BABEG	Kärntner Betriebsansiedlungs- und Beteiligungsgesellschaft m. b. H.
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMVIT	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
BMWFW	Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
BRP	Nominelles Bruttoregionalprodukt, Regionales Pendant zum BIP
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz
CTR	Carinthian Tech Research AG
EAK	Entwicklungsagentur Kärnten GmbH
ECSEL	Electric Components and Systems for European Leadership
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EFSI	Europäischer Fonds für strategische Investitionen
EGT	Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit
EPU	Ein-Personen-Unternehmen
ERP	»European Recovery Program« zum Wiederaufbau Europas nach 1945 (Marshallplan)
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank
F&E	Forschung und Entwicklung
FB	Förderbarwert = Volumen der nicht rückzahlbaren Zuschüsse + Barwert für Darlehen (im Wege der Abzinsung ermittelter Gegenwartswert der Förderung)
FEEI	Fachverband für die Elektro- und Elektronikindustrie
FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH
FH	Fachhochschule Kärnten
FV	Fördervolumen

HTC Villach	Hightech-Campus Villach
HVSV	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
INTERREG	Regionalprogramm der EU zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, an dem sich auch Nicht-EU-Staaten beteiligen können beziehungsweise konnten
ISO	International Organization for Standardization
IWB	Programm »Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014–2020«
IWF	Internationaler Währungsfonds
KMU	Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen
KSG	Kärntner Sanierungsgesellschaft m. b. H.
KSV1870	Kreditschutzverband von 1870
KWF	Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds
NFFR	Nationale Förderfähigkeitsregeln
ÖHT	Österreichische Hotel- und Tourismusbank GmbH
ÖNACE	Österreichische Umsetzung der Europäischen Wirtschaftstätigkeitenklassifikationen
ORF	Österreichischer Rundfunk
ÖROK	Österreichische Raumordnungskonferenz
PR	Public Relations
QS	Qualitätssicherung
RFID	Radio Frequency Identification (Radiofrequenz-identifikation)
TD IKT	Technologische Dienstleistungen, Informations- und Kommunikationstechnologien
TU	Technische Universität
WIBIS	Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem Kärnten
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
WKO	Wirtschaftskammer Österreich
ZWIST	Zwischengeschaltete Stelle

Rundungshinweis

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rundungshilfen rundungsbedingte Differenzen auftreten.

Inhalt

8	Rückblick auf 2015 Prognose für 2016 Wirtschaftsniveau und -dynamik 2015
12	Unternehmensgründungen 2015 2015 wurden in Kärnten 2.667 Unternehmen gegründet
14	Insolvenzen 2015 2015 wurden in Kärnten 366 Insolvenzen gemeldet – der niedrigste Stand seit 2002
15	Kontext Förderrahmenbedingungen seitens der EU und des Bundes
16	Zahlen Daten Fakten KWF Förderungen 2015
19	Forschung und Entwicklung Technologiefonds Kärnten 2015
22	Österreich für Kärnten Bundesfördermittel für Kärnten 2015
23	Europa für Kärnten EU-Aktivitäten 2015
25	Veranstaltungen und Marketingmaßnahmen 2015 Information und Kommunikation, Beratung und Vernetzung
27	Audits und Evaluierungen Qualität und Qualitätssicherung
29	Ausblick auf 2016 Engagiert im Gesamtprozess der Wirtschaftsentwicklung

Wirtschaftsniveau und -dynamik 2015¹

Im Euroraum wirken Faktoren wie der niedrige Rohölpreis, der niedrige Eurokurs und geringe Refinanzierungskosten positiv auf Exporte und den privaten Konsum. Die Investitionen bleiben trotz dieser positiven Faktoren gedämpft.

Dies liegt in erster Linie an politischen Unsicherheiten sowie einem weiteren Rückgang der wirtschaftlichen Dynamik in den Schwellenländern, die in den vergangenen Jahren zentrale Treiber der globalen Konjunktur waren. So lag beispielsweise das Wirtschaftswachstum in China erstmals seit Jahrzehnten unter dem Schwellenwert von +7 % (+6,9 %) und Russland steckt – insbesondere aufgrund des niedrigen Ölpreises und der westlichen Sanktionen, die im Zuge der Annexion der Krim verhängt wurden – in einer tiefen Rezession (–3,7%). Insgesamt sank das Wirtschaftswachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer im Jahr 2015 auf 4,0 % (im Vergleich zu 4,6 % im Vorjahr).

Die Wirtschaftsdynamik der Industrieländer blieb mit +1,9 % stabil (2014: +1,8 %), wobei die USA wie schon in den vergangenen Jahren ein vergleichsweise robustes Wachstum von 2,5 % verzeichnen konnten. Das globale Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 lag laut aktuellen Schätzungen bei 3,1 %.² Das reale Welthandelsvolumen nahm um vergleichsweise moderate 2,6 % zu (im Vergleich zu 3,4 % im Jahr 2014) und lag damit unter dem globalen Wirtschaftswachstum.²

Der verhaltene Aufschwung im Euroraum setzte sich auch im Jahr 2015 fort. Das reale Wirtschaftswachstum summierte sich laut aktueller Schätzung auf rund 1,6 %.³ Fast alle Länder der EU-28 konnten die Rezession überwinden und positive Wachstumsraten aufweisen,³ einzig Griechenland und Finnland stagnierten (0,0 %). Die Entwicklung war jedoch sehr heterogen. So betrug beispielsweise das Wachstum in Italien 0,8 %, in Deutschland 1,7 % und in Slowenien 2,5 %. Aufgrund dieser positiven Entwicklungen wuchs die Wirtschaft der EU-28 um 1,9 %.³

Österreich konnte vom konjunkturellen Aufschwung seiner Haupthandelspartner nur bedingt profitieren. Laut aktueller Schätzung des WIFO betrug das reale Wirtschaftswachstum 2015 0,8 % und lag damit das vierte Jahr in Folge unter 1 %.⁴ Die schwächelnde Entwicklung in den Schwellenländern dämpfte die Exporte (insgesamt +2,5 %). Die Investitionen zogen erst in der zweiten Jahreshälfte an (insgesamt +0,9 %). Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und der schwachen Einkommensentwicklung nahm der private Konsum jedoch nur geringfügig zu (+0,4 %).⁴ Die Wirtschaftsdynamik Österreichs lag damit aktuell klar unter dem Schnitt der EU-28 sowie des Euroraums – insgesamt dämpfen ungelöste strukturelle Probleme (steigende Ausgaben für Pensionen, Schulden et cetera) die Erwartungen.

Eine positive Entwicklung konnte bei den F&E-Ausgaben beobachtet werden. Laut aktuellen Zahlen der Statistik Austria lagen diese österreichweit 2013 bei 3,0 % des BIP. Die regionale F&E-Quote Kärntens (nach F&E-Standorten) für 2013 lag bei 2,9 %. Verglichen mit 2011 entspricht dies einem Wachstum von 0,2 Prozentpunkten.

Für das Jahr 2016 wird mit einer Belebung der Wachstumsdynamik gerechnet. Laut aktueller Prognose werden insbesondere steigende Konsumausgaben dazu beitragen, das Wirtschaftswachstum auf 1,7 % zu erhöhen.⁴

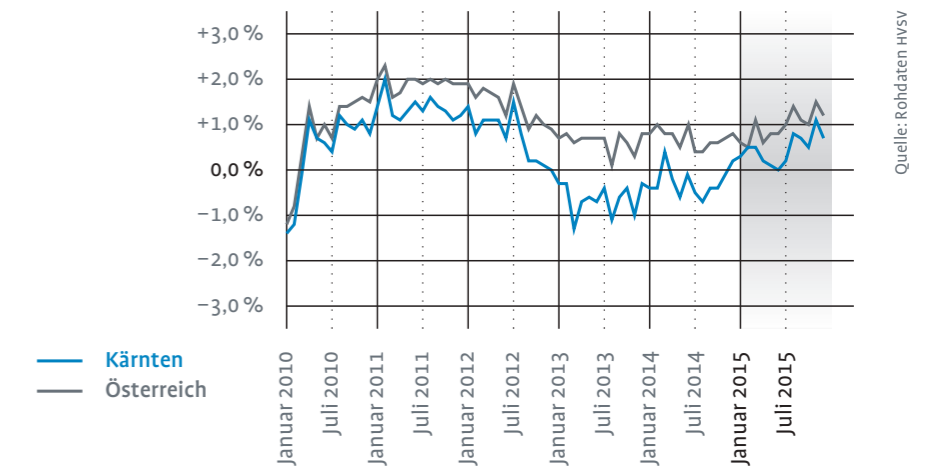
Der Anstieg der Zahl der Asylanträge in den Jahren 2015 und 2016 und die damit verbundenen Ausgaben für die Betreuung und Grundversorgung sowie die bedarfsorientierte Mindestsicherung werden zumindest kurzfristig zusätzliches Wachstum induzieren (wobei es zu einer weiteren Erhöhung der Staatsschulden kommen wird, denen mittelfristig ausgabenseitige Kürzungen folgen müssen). Zudem werden durch die Steuerreform, die Anfang 2016 in Kraft getreten ist, Konsumimpulse ausgelöst.

Wie in Gesamtösterreich war die wirtschaftliche Entwicklung auch in Kärnten verhalten. Die abgesetzte Produktion des produzierenden Bereichs sank in den ersten zehn Monaten 2015 im Verhältnis zum Vergleichszeitraum 2014 um 1,5 % – und damit das dritte Jahr in Folge –, während für Gesamtösterreich zumindest eine Stagnation beobachtet werden konnte.⁵ Diese gesamtösterreichische Stagnation ist im Wesentlichen das Ergebnis deutlicher Rückgänge in der Steiermark (–4,6 %) und Niederösterreich (–4,4 %) bei gleichzeitig kräftigen Zunahmen in Wien (+6,1 %), im Burgenland (+4,9 %) und in Salzburg (+3,4 %).

Nach zwei Jahren mit rückläufiger Beschäftigungsentwicklung zeigte sich im Jahr 2015 in Kärnten eine positive Bilanz: Die Anzahl der Aktivbeschäftigten stieg um 912 beziehungsweise 0,5 %. Erfreulicherweise zeichnete sich ein deutlicher Beschäftigungsaufbau in Schlüsselbereichen der Kärntner Wirtschaft ab (also in den technologieintensiven Branchen der Sachgütererzeugung und bei den wissensintensiven Dienstleistern). Trotz der Trendwende lag das Beschäftigungswachstum unter dem nationalen Durchschnitt. In Gesamtösterreich wurde im Jahr 2015 ein Beschäftigungswachstum von 1,0 % erreicht. Besonders dynamisch entwickelte sich die Beschäftigung in Vorarlberg (+1,7 %). In allen anderen Bundesländern mit Ausnahme Kärntens wuchs die Beschäftigung in der Bandbreite von 0,8 % bis 1,1 %.

Der insgesamt positive Trend verdeutlicht sich auch in der monatlichen Entwicklung der Aktivbeschäftigten. Jeweils bezogen auf den Vorjahresmonat war das Wachstum über das gesamte Jahr 2015 positiv. Der Höhepunkt der Beschäftigungsdynamik wurde im November erreicht (+1,1 %).

Monatliche Entwicklung der Aktivbeschäftigung in Kärnten: Vergleich mit dem Vorjahresmonat im Zeitraum Januar 2010 bis Dezember 2015



Exkurs zu Investitionen

Die Investitionsnachfrage war über das gesamte Jahr 2015 gedrückt und dämpfte, zusammen mit dem privaten Konsum, das reale Wirtschaftswachstum in Österreich.

Insgesamt war und ist die Investitionsnachfrage in Österreich durch ein geringes Vertrauen in die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und eine generelle Unsicherheit gedämpft. Global ist die wirtschaftliche Entwicklung für die Unternehmen aufgrund der geopolitischen Lage und konjunktureller Risiken nur schwer abzuschätzen. Insbesondere die Turbulenzen in China, aber auch ein zunehmend unsicherer werdendes Umfeld in den USA sowie weltweit sinkende Börsenkurse sorgen für Skepsis. Zudem deuteten gegen Jahresende zahlreiche globale Wirtschaftsindikatoren auf eine Abschwächung der globalen Wirtschaftsentwicklung hin – gerade bei Unternehmen in der Sachgütererzeugung sind die Investitionsentscheidungen weit konjunktursensibler als bei Dienstleistern. Somit sind in Österreich die industriell geprägten Bundesländer (Kärnten, die Steiermark und Oberösterreich) besonders vom unsicheren Umfeld hinsichtlich Investitionsentscheidungen betroffen.

Das WIFO geht zwar davon aus, dass die Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2016 real um 1,5 bis 2,5 % wachsen sollten, diese werden aber fast ausschließlich von der Ausweitung der Investitionen großer Unternehmen getrieben. KMU, also der Großteil der österreichischen und Kärntner Unternehmenslandschaft, planen weitere Kürzungen bei Ausrüstungsinvestitionen. Zudem dürfte sich der wetterbedingt schlechte Geschäftsgang im heimischen Tourismus negativ auf das Investitionsverhalten auswirken. Somit muss davon ausgegangen werden, dass mit einer sinkenden Investitionsnachfrage, insbesondere bei KMU der Sachgütererzeugung, die Nachfrage nach Investitionsförderungen sinken wird. Vor diesem Hintergrund ist für Kärnten mit einer rückläufigen Zahl an förderbaren Projekten zu rechnen.

¹ Da Zahlen zum BIP beziehungsweise BRP laufenden Revisionen unterliegen, sind die in diesem Kapitel dokumentierten Zahlen nicht direkt mit dem Vorjahresbericht vergleichbar.

² IWF (Januar 2016): World Economic Outlook Update, IWF, London | Washington D.C.

³ Europäische Kommission (6. Februar 2016): European Economic Forecast. Winter 2016, Luxemburg

⁴ WIFO (16. Dezember 2015): Prognose für 2016 und 2017: Konsumausgaben erhöhen Wirtschaftswachstum in Österreich, Presseinformation

⁵ Die abgesetzte Produktion des produzierenden Bereichs wird im Rahmen der Konjunkturerhebung der Statistik Austria ermittelt, monatlich publiziert und ergibt sich aus dem von den Unternehmen im Berichtszeitraum abgesetzten Produktionswert zuzüglich der abgesetzten, in fremden Unternehmen verarbeiteten Güter (durchgeführte Lohnarbeit) sowie der abgesetzten Lagerbestände.

¶ **Insgesamt verringerte sich die Wachstumsdifferenz im Jahr 2015 zum gesamtösterreichischen Schnitt.** Gerade die sich verbessernden konjunkturellen Rahmenbedingungen in den südlichen Nachbarstaaten geben dabei Anlass zur Hoffnung für die Exportwirtschaft. Auch von Leitunternehmen wie der Infineon Technologies AG sind weitere positive Impulse zu erwarten.

¶ Die branchendifferenzierte Analyse der Beschäftigungsentwicklung in Kärnten zeigt ein klares Bild. Das Beschäftigungswachstum 2015 fußt im Unterschied zu den beiden vorangegangenen Jahren nicht ausschließlich auf einem Wachstum im Dienstleistungssektor. Vielmehr ist das Beschäftigungswachstum in Kärnten erfreulicherweise geprägt von einem kräftigen Wachstum in Kernbranchen des produzierenden Bereichs. So stieg die Anzahl der Beschäftigten im Bereich Maschinen- und Fahrzeugbau um 3,8 % (303 Beschäftigte) und im Bereich Elektrotechnik und Elektronik um 3,3 % (173 Beschäftigte).

Im Dienstleistungssektor trugen insbesondere der öffentliche Bereich (+0,9 % beziehungsweise +493 Beschäftigte), der neben der öffentlichen Verwaltung auch das Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen umfasst, der Tourismus (+0,9 % beziehungsweise +126 Beschäftigte) und der Bereich der Arbeitskräfteüberlasser (+3,7 % beziehungsweise +221 Beschäftigte) positiv zur Beschäftigungsentwicklung auf Branchenebene finden Sie unter: → www.kwf.at/wibis/Beschaeftigung2015

Überblick über die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten, vorgemerkten Arbeitslosen und Schulungsteilnehmenden 2015

	Kärnten 2015	Kärnten Entwicklung 2014 2015		Österreich Entwicklung 2014 2015		Kärnten Durchschnitt 2011-2015		Österreich Durchschnitt 2011-2015	
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Gesamtbeschäftigte ⁶	205.266	754	0,4	0,9	-0,1	0,8			
Aktivbeschäftigte	200.060	911	0,5	1,0	0,1	0,9			
→ davon Frauen	93.208	481	0,5	1,1	0,4	1,1			
→ davon Männer	106.852	430	0,4	0,8	-0,2	0,8			
Vorgemerkte Arbeitslose	25.670	1.004	4,1	11,0	6,3	9,5			
→ davon Frauen	11.342	611	5,7	9,9	5,8	8,5			
→ davon Männer	14.327	393	2,8	11,7	6,6	10,2			
Schulungsteilnehmende	3.293	-349	-9,6	-13,5	1,7	0,7			
→ davon Frauen	1.802	-213	-10,6	-13,8	1,7	0,4			
→ davon Männer	1.492	-136	-8,3	-13,2	1,8	1,1			

Quellen: HWSV, AMS

⁶ Die Gesamtbeschäftigten enthalten auch die Präsenziener und die Kinderbetreuungsgeldbezieherinnen und -bezieher mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis.

⁷ Vorläufiger Wert, Stand: Februar 2016

⁸ Die Wintersaison beginnt jeweils mit 1. November und endet mit 30. April des darauf folgenden Jahres. Die Sommersaison umfasst die Monate Mai bis Oktober.

¶ Das Beschäftigungswachstum 2015 reichte jedoch nicht aus, um die Zahl der Arbeitslosen in Kärnten zu reduzieren. Mit einem Jahresschnitt von 25.670 Arbeitslosen wurden in Kärnten um 4,1 % beziehungsweise 1.004 Personen mehr als arbeitslos vorgemerkt als im Vorjahr (Österreich: +11,0 %). Zudem befanden sich im Schnitt 3.293 Personen in Schulungsmaßnahmen (-9,6 % beziehungsweise -349 Personen, Österreich: -13,5 %).

¶ Für das Jahr 2016 wird aus heutiger Sicht aufgrund der zu erwartenden Konjunkturbelebung eine weitere Beschäftigungsausweitung für Kärnten von 0,7 % (1.400 Beschäftigungsverhältnisse) erwartet, weil Kärnten verstärkt von den positiveren konjunkturellen Rahmenbedingungen seiner Haupthandelspartner sowie von steigenden Konsumausgaben im Inland profitieren sollte. Aufgrund des deutlich wachsenden Arbeitskräftepotenzials ist allerdings nicht mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

¶ Das Wachstum der Zahl der Beschäftigten im Tourismus ging auch mit einem moderaten Wachstum der Zahl der Nächtigungen einher. Die Zahl der Nächtigungen im Jahr 2015 betrug 12,2 Mio.⁷ Dies entspricht einem Plus von 0,6 % beziehungsweise 72.000 Nächtigungen. Dabei konnten sowohl in der Wintersaison 2014|15 als auch in der Sommersaison 2015 leichte Zuwächse verzeichnet werden.⁸

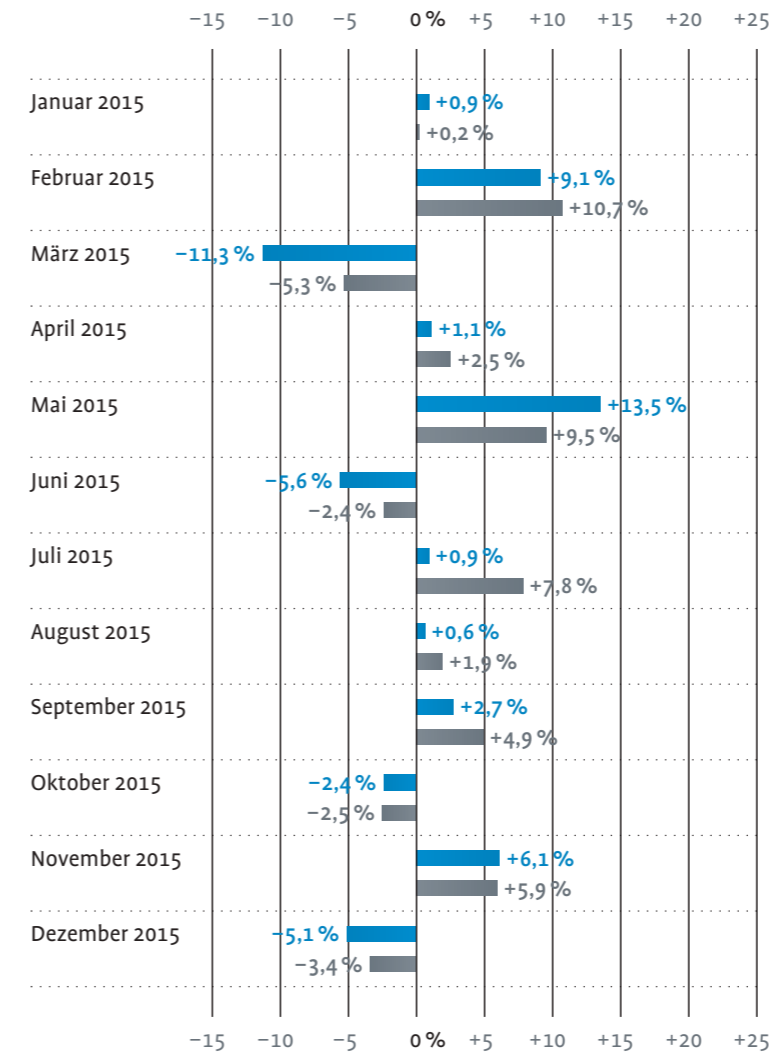
¶ **In der Wintersaison stieg die Anzahl der Nächtigungen um 0,8 % auf 3,4 Mio.** Verantwortlich dafür waren ausschließlich ausländische Gäste (+2,0 %, inländische Gäste: -1,2 %). Die Anzahl der Nächtigungen in Hotels der 3-Stern-Kategorie und darunter ging wiederum zurück und in gewerblichen Ferienwohnungen|-häusern war eine Stagnation zu beobachten. Treiber waren Hotels der 5- und 4-Stern-Kategorie und die sonstigen gewerblichen und privaten Beherbergungsbetriebe.

¶ **Auch in der Sommersaison 2015 stieg die Anzahl der Nächtigungen leicht um 0,8 % auf 8,8 Mio.,** wobei im Gegensatz zur Wintersaison ausschließlich inländische Gäste für das Wachstum sorgten (+5,0 %, ausländische Gäste: -1,6 %). Dabei nahm die Zahl der Nächtigungen in Hotels der 2- und 1-Stern-Kategorie und in Privatquartieren deutlich ab. Campingplätze und Kurheime der Sozialversicherungsträger waren primär für die Steigerungen der Nächtigungszahlen im Sommer verantwortlich.

¶ Die sich im Jahresverlauf deutlich zeigenden Schwankungen der Nächtigungszahlen im Vergleich zum Vorjahr waren in erster Linie auf die Wetterbedingungen sowie die Feiertage zurückzuführen und decken sich im Trend weitgehend mit der gesamtösterreichischen Entwicklung. So waren die Schneebedingungen im März 2015 hauptverantwortlich für deutliche Rückgänge bei den Nächtigungszahlen in- und ausländischer Gäste. Umgekehrt trugen die Pfingstferien im Mai 2015 zu einem deutlichen Nächtigungsplus aus Deutschland (insbesondere aus Bayern und Baden-Württemberg) bei.

¶ Österreichweit konnte im Jahr 2015 eine Steigerung der Nächtigungszahlen von 2,5 % erreicht werden. Eine besonders positive Nächtigungsentwicklung wies dabei Wien auf (+5,9 % beziehungsweise +804.000 Nächtigungen). Aber auch die Zuwachsraten in der Steiermark (2,9 % beziehungsweise 332.000), in Oberösterreich (2,6 % beziehungsweise 181.000), in Salzburg (2,6 % beziehungsweise 658.000) und in Tirol (2,2 % beziehungsweise 994.000) lagen über 2 %.⁸

Entwicklung der Nächtigungszahlen in Kärnten und Österreich 2015 im Vorjahresvergleich nach Monaten in %



Quelle: Statistik Austria

■ Kärnten
■ Österreich

2015 wurden in Kärnten 2.667 Unternehmen gegründet

Das ist eine Steigerung gegenüber 2014 von 3,7 Prozent.

Für das Jahr 2015 meldete die WKO (nach vorläufigen Zahlen) für Kärnten 2.667 Unternehmensgründungen. Damit konnte das gute Ergebnis des Vorjahres übertroffen werden (endgültige Zahl der Gründungen 2014: 2.573), wengleich der Anstieg mit 3,7 % unter dem Österreichschnitt von 7,2 % lag.

Gemessen an der Zahl der Bevölkerung errechnet sich weiterhin eine leicht überdurchschnittliche Gründungsintensität. Auf je 1.000 Einwohner entfallen 4,8 Neugründungen (Österreich-Durchschnitt: 4,6). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen weiteren Anstieg sowie die Fortsetzung des Aufholprozesses der Kärntner Unternehmenslandschaft, der seit über zehn Jahren mit Ausnahme des Krisenjahres 2008 und der daraus resultierenden negativen Entwicklung 2009 zu beobachten ist. Die Gründungsintensität lag nunmehr das dritte Jahr in Folge über dem Österreichschnitt.

Stand und Entwicklung der Unternehmensgründungen in Kärnten 2015 nach Bezirken

	Veränderung Gründungsintensität			
	Veränderung Gründungen		Veränderung Gründungsintensität je 1.000 Einwohner	
	2015	2014 2015 in %	2015	2014 2015 in %-Punkten
Österreich	39.738	7,2	4,6	0,2
Kärnten	2.667	3,7	4,8	0,2
Feldkirchen	192	12,3	6,4	0,7
Hermagor	73	4,3	3,9	0,1
Klagenfurt Stadt	524	-0,9	5,4	-0,1
Klagenfurt Land	280	0,4	4,8	0,0
Spittal an der Drau	278	-6,1	3,6	-0,2
Sankt Veit an der Glan	339	21,5	6,1	1,1
Villach Stadt	261	11,5	4,3	0,4
Villach Land	285	-0,7	4,4	-0,1
Völkermarkt	179	-0,6	4,3	0,0
Wolfsberg	255	2,8	4,8	0,2

Quelle: WKO-Gründungsstatistik, vorläufige Zahlen
Berechnungen: JOANNEUM RESEARCH – POLICIES

Die Betrachtung des Gründungsgeschehens auf regionaler Ebene zeigt, dass die meisten Gründungen wiederum, wengleich sie einen kleinen Rückgang aufweisen, auf die Stadt Klagenfurt entfielen. Mit 524 Neugründungen ergibt sich eine Intensität von 5,4 Gründungen je 1.000 Einwohner. Von der dortigen Konzentration an öffentlichen Einrichtungen und vom universitären Umfeld profitieren auch die unmittelbar angrenzenden und durch Verkehrsverbindungen sehr gut angeschlossenen Bezirke Feldkirchen und Sankt Veit an der Glan, die 2015 starke Zuwächse aufwiesen (die Ausstrahlung der urbanen Agglomeration Klagenfurt-Villach geht damit weit über die Bezirksgrenzen hinaus). So verzeichnete Feldkirchen mit einer Gründungsintensität von 6,4 den höchsten Wert aller Bezirke Kärntens (192 Gründungen). Für Sankt Veit an der Glan errechnete sich eine Intensität von 6,1 bei 339 Gründungen.

In der Sparte Gewerbe und Handwerk wurden nicht nur seit je die meisten Gründungen gezählt, sondern auch die höchsten Zuwächse verzeichnet. 2015 wurden 1.639 Unternehmen in dieser Sparte gegründet; dies ist ein Anstieg um 10,2 % gegenüber dem Vorjahr. Über 60 % der Gründungen entfielen auf die Sparte Gewerbe und Handwerk.

Der Handel wies mit 557 Gründungen einen Zuwachs von 5,7 % aus und war für rund ein Fünftel der gesamten Kärntner Gründungen verantwortlich.

Die Sparte Information und Consulting, in der sich unter anderen wissensintensive, technologieorientierte Gründungen finden, verzeichnete im Vorjahr mit insgesamt 247 Gründungen einen deutlichen Rückgang (-20,6 %). Neue Impulse könnten hier mit der gerade laufenden Erweiterung des Klagenfurter Lakeside Parks entstehen.

Nur 5 Unternehmen wurden in der Sparte »Industrie« gegründet (nach 7 im Jahre 2014).

Stand und Entwicklung der Unternehmensgründungen in Kärnten 2015 nach Sparten

	Gründungen 2015	Veränderung Gründungen		Veränderungen der Anteile	
		2014 2015 in %	Anteile in %	2014 2015 in %-Punkten	
Gewerbe und Handwerk	1.639	10,2	61,5	3,7	
Industrie	5	-28,6	0,2	-0,1	
Handel	557	5,7	20,9	0,4	
Bank und Versicherung	0	0	0,0	0,0	
Transport und Verkehr	74	1,4	2,8	-0,1	
Tourismus und Freizeitwirtschaft	145	-13,2	5,4	-1,1	
Information und Consulting	247	-20,6	9,3	-2,8	
alle Sparten	2.667	3,7	100,0	-	

Quelle: WKO-Gründungsstatistik, vorläufige Zahlen
Berechnungen: JOANNEUM RESEARCH – POLICIES

2015 wurden in Kärnten 366 Insolvenzen gemeldet – der niedrigste Stand seit 2002

Die anhaltend niedrigen Zinsen führten 2015 zu einer weiteren Stabilisierung und damit zur Fortführung der positiven Entwicklung bei den Insolvenzen. Dem starken Rückgang des Vorjahres (-10,0 %) folgte ein neuerliches Minus von 3,2 %.

¶ Somit wurde mit 366 Insolvenzen der niedrigste Stand seit 2002 verzeichnet. Von diesen wurden 190 eröffnet (-4,5%) und 176 mangels Vermögens abgewiesen (-1,7%). Der Anteil der abgewiesenen Insolvenzen lag somit bei 48,1%. Die Passiva gingen stark zurück (-44,2%) und fielen mit 169 Mio. EUR auf den niedrigsten Wert seit 2007.

¶ Österreichweit nahm die Zahl der Insolvenzen um 5,0 % (auf nunmehr 5.150) ab. Auch dieser Wert stellt den niedrigsten Stand seit 2002 dar. Ein Jahr zuvor war eine Stagnation zu beobachten gewesen. Rund 40 % der Konkurse wurden mangels Vermögens abgewiesen. Nach dem starken Rückgang der Passiva im Vorjahr (im Jahr 2013 erfolgte der Konkurs der Alpine-Gruppe) wurde für 2015 ein Rückgang von 16,2 % ausgewiesen.

¶ Anzumerken bleibt, dass der Rückgang an Insolvenzen und die sinkenden Passiva als Indikator für die Entspannung der heimischen beziehungsweise regionalen Wirtschaft zu werten ist. Andererseits kann daraus, insbesondere aufgrund der verhaltenen Investitionsbereitschaft, nach wie vor kein rascher und nachhaltiger Aufschwung abgeleitet werden.

¶ Die zwei größten im Jahr 2015 eröffneten Insolvenzen betrafen den Bezirk Wolfsberg: Das eine Unternehmen war die **NCA Container- und Anlagenbau GmbH in St. Paul** mit 85 Arbeitsplätzen und 17,8 Mio. EUR Passiva. Für diese Insolvenz waren vor allem Probleme mit einem Großprojekt in Aserbaidschan, aber auch Managementfehler aus vergangenen Zeiten verantwortlich.

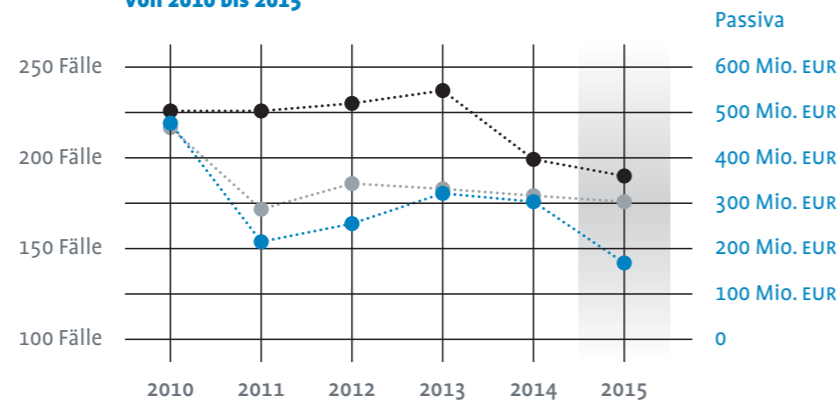
Das andere war die **RZ Holzindustrie GmbH in Bad Sankt Leonhard** mit 53 Arbeitsplätzen und 15,6 Mio. EUR Passiva. Der erhoffte Umschwung stellte sich jedoch nicht ein, sodass maßgebliche Investitionen ausblieben. Des Weiteren gab es auch Probleme bei der Rückführung der Kredite, was schlussendlich dazu führte, dass die HETA die Kredite fällig stellte.

¶ Zudem war noch im Bezirk Villach Land ein Konkurs jenseits der 10 Mio. EUR Passiva zu verzeichnen, jener der **FMF Tactical GmbH in Velden** (Herstellung von Waffen und Munition) mit 56 Arbeitsplätzen und 10,6 Mio. EUR Passiva. Die Investoren waren aufgrund diverser Malversationen im Unternehmen nicht mehr bereit, weitere Darlehen zur Verfügung zu stellen.

¶ Gut 90 % der Insolvenzen waren dem Gewerbe zuzurechnen. Die meisten Insolvenzen in Kärnten betrafen die Bauwirtschaft (39), gefolgt vom Gastgewerbe (26) und den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (25).

¶ Bezogen auf die damit verbundenen Passiva war jedoch der Bereich Maschinen und Metall mit 23 % in 15 Insolvenzfällen prägend. Die damit verbundenen Passiva beliefen sich auf 39,1 Mio. EUR, was einem Betrag von durchschnittlich 2,6 Mio. EUR je Fall entspricht. Die Holzbranche war weiterhin von den vergangenen Konkursen des Fertighausherstellers Ing. E. Roth GesmbH (Feldkirchen), der WIGO HAUS VertriebsgesmbH (Klagenfurt) sowie der Großinsolvenz Griffner Haus AG (Griffen) geprägt. In diesem Bereich errechneten sich auch die höchsten durchschnittlichen Passiva mit 4,1 Mio. EUR (in 5 Fällen). Die negative Beschäftigungsentwicklung verlangsamte sich jedoch deutlich.

Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Kärnten von 2010 bis 2015



	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Eröffnete Insolvenzen	226	226	231	237	199	190
Mangels Vermögens abgewiesene Verfahren	217	173	186	183	179	176
Passiva in Mio. EUR	477	215	255	321	303	169

Quelle: KSV1870-Insolvenzstatistik (2015)
Darstellung: JOANNEUM RESEARCH – POLIGIES

Förderrahmenbedingungen seitens der EU und des Bundes

Die Wirtschaftsentwicklung in der EU ist von einem moderaten Wachstum gekennzeichnet. Erstmals seit 2007 wies kein EU-Mitgliedsstaat ein negatives Wachstum auf. Der Arbeitsmarkt in der EU entwickelte sich verhalten positiv, auch wenn das Wachstum nicht ausreichte, um die Arbeitslosigkeit nachhaltig zu reduzieren.⁹

¶ Ohne unterstützende Maßnahmen kann dies jedoch kaum gelingen, weshalb die EU eine Investitions-offensive initiierte, die in erster Linie zur Mobilisierung von Investitionen in Infrastrukturprojekte in der Höhe von mindestens 315 Mrd. EUR innerhalb von drei Jahren führen soll.

¶ Dafür wurde der EFSI etabliert. Gerade in jenen Ländern, die immer noch unter einer restriktiven Kreditvergabe leiden (also in den Ländern der europäischen Peripherie), erhofft man sich davon zusätzliche Impulse für die Konjunktur. Vertreterinnen und Vertreter einiger Mitgliedstaaten wie Deutschland sehen die Risiken der Haftungen für die öffentliche Hand als zu hoch an – eine Skepsis, die angebracht scheint.

¶ Die konjunkturellen Rahmenbedingungen führten auch dazu, dass die EZB die Niedrigzinspolitik fortsetzte: Der Leitzinssatz blieb bei 0,05 %, der Satz für Bankeinlagen bei der EZB wurde im Dezember 2015 von -0,2 % auf -0,3 % gesenkt.

¶ Um eine Deflation zu verhindern, startete die EZB außerdem ein umfangreiches Programm zur quantitativen Lockerung (»quantitative easing«): Seit März 2015 werden monatlich für 60 Mrd. EUR Staatsanleihen und andere Wertpapiere aus den Euroländern gekauft. Unabhängig vom »quantitative easing« kann davon ausgegangen werden, dass die Deflationsgefahr schon alleine deshalb sinkt, weil die dämpfende Wirkung des Rohölpreistrückgangs nachlassen wird (aufgrund von fehlenden Investitionen wird es zu einem Kapazitätsrückgang kommen, das Angebot wird sinken). Bis 2017 rechnet die Österreichische Nationalbank mit einem Inflationsanstieg auf 1,7 % in Österreich.

¶ In Österreich trat mit Januar 2016 eine Steuerreform in Kraft. Im Kern soll eine Senkung der Lohnsteuern zur Belebung des privaten Konsums führen.

¶ Ob die getroffenen Maßnahmen zur Gegenfinanzierung, insbesondere die Maßnahmen zur Bekämpfung von Steuerbetrug und die Verwaltungs- und Förderreform, allerdings tatsächlich die erhofften Beiträge leisten, ist ungewiss. Gerade eine Verwaltungs- und Förderreform ist in Österreich noch nicht absehbar. Die Staatsausgaben sowie die Abgabenquote bleiben auch nach der Steuerreform sehr hoch. Zudem belastet die hohe Arbeitslosigkeit das Budget.

¶ Die Zinsentwicklung und damit die Kosten der (Re-)Finanzierung der Staatsschuld stellen, wie auch die zusätzlichen (und kaum abschätzbaren) Ausgaben für die Betreuung von Flüchtlingen, ein Budgetrisiko dar. Insgesamt ist der Spielraum für öffentliche Investitionen weiterhin stark eingeschränkt.

¶ Im Budget 2016 wurden für Unternehmen unter anderem 300 Mio. EUR für den Breitbandausbau, 200 Mio. EUR für Wirtschaftsförderungen im Rahmen der Steuerreform und 50 Mio. EUR für den geförderten Wohnbau budgetiert. Außerdem wurden die Exportoffensive »go international« bis 2019 verlängert und die Forschungsprämie 2016 von 10 % auf 12 % erhöht. Damit ist die Stellung Österreichs im internationalen Spitzenfeld, was die Förderungsintensität betrifft, trotz der geplanten Förderreform nicht in Gefahr.¹⁰

⁹ Europäische Kommission (6. Februar 2016): European Economic Forecast. Winter 2016, Luxemburg

¹⁰ In Österreich lagen die Geldleistungen der Gebietskörperschaften an Unternehmen und Privatpersonen (alle direkten Förderungen an Unternehmen sowie an Private inklusive Sozialleistungen) 2013 bei rund 27,7 % des BIP. Österreich lag damit hinter Frankreich (31,8 %) und vor Finnland (26,2 %), Schweden (22,5 %) und der Schweiz (17,6 %). Die Unternehmensförderungen lagen 2013 mit 2,7 % des BIP auf gleicher Höhe wie in Frankreich, aber deutlich hinter der Schweiz (4,6 %). Der Vergleichswert der EU-28 betrug 2,3 %, der Eurozone 2,5 %, von Schweden 2,0 %, von Finnland 1,6 % und von Deutschland 1,8 %.

KWF Förderungen 2015

Im Jahr 2015 wurden 717 Förderfälle mit einem Fördervolumen von 15,0 Mio. EUR an bewilligten Mitteln des KWF beziehungsweise einem Förderbarwert in der Höhe von 14,7 Mio. EUR unterstützt. Damit verbunden war ein Investitionsvolumen von insgesamt 119,2 Mio. EUR. Gegenüber dem Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014 verringerte sich zwar die Zahl der Förderfälle nur geringfügig, das Fördervolumen und damit verbunden auch das Investitionsvolumen gingen jedoch um zwei Drittel zurück.

☞ Insgesamt wurden Unternehmen mit 8.929 bestehenden Arbeitsplätzen unterstützt. Zudem war seitens dieser Unternehmen durch die Umsetzung der Projekte die Schaffung von 666 neuen Arbeitsplätzen geplant.

Förderungen 2015 nach Geschäftsfeldern

Der insbesondere auf die Steigerung der Innovationsfähigkeit der Kärntner Wirtschaft abzielende Technologiefonds Kärnten wies 2015 ein Fördervolumen von 5,0 Mio. EUR für insgesamt 71 Projekte auf. Dies entspricht einem Anteil von 33,5 % des Gesamtfördervolumens des Jahres 2015. Im Vergleich zum Vorjahr ging das Fördervolumen des Technologiefonds Kärnten jedoch auf weniger als die Hälfte zurück.

☞ Auf das Geschäftsfeld »Infrastruktur und Regionalentwicklung« entfielen mit 3,6 Mio. EUR (in 38 Fällen) 24,2 % der Fördermittel.

☞ Über das Geschäftsfeld »Unternehmensgründung und Betriebsansiedlung« wurden 192 Projekte gefördert, also um 48,8 % mehr als im Vorjahr. Das damit verbundene Fördervolumen stieg sogar um 62,1 % auf nunmehr 2,4 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anteil von 16,3 %.

☞ Mit Abstand die meisten Förderfälle (413) betrafen wiederum das Geschäftsfeld »Beratung und Basisförderung«. Während die Zahl der Fälle nahezu konstant blieb, ging das Fördervolumen markant zurück (-58,5 %). Mit einem Fördervolumen von 2,2 Mio. EUR wurden 14,9 % des Gesamtfördervolumens über dieses Geschäftsfeld gebunden.

☞ Durch das Projekt »Betriebsansiedlung der EAK« im neu geschaffenen Geschäftsfeld »Wirtschaftsentwicklung« wurden 1,4 Mio. EUR (9,4 %) des Fördervolumens gebunden.

☞ Auf das Geschäftsfeld »Restrukturierung und Rettungsbeihilfen« entfielen 1,7 % des gesamten Fördervolumens.

Förderungen Kärnten 2015

im Vergleich zum Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014 in EUR

	2015	Durchschnitt 2011–2014	Veränderung in %
Anzahl der Förderfälle	717	768	-6,6
Investitionsvolumen (Projektkosten)	119.185.466	369.976.133	-67,8
Förderbare Projektkosten	108.733.756	330.333.169	-67,1
Fördervolumen FV	14.960.724	39.544.914	-62,2
Förderbarwert FB	14.658.089	38.649.634	-62,1
... davon nicht rückzahlbare Zuschüsse	14.635.724	37.867.664	-61,4
... davon Darlehen	22.366	781.969	-97,1
Schaffung von Arbeitsplätzen ¹¹	666	1.206	-44,8
Sicherung von Arbeitsplätzen (netto) ¹²	8.929	14.196	-37,1
Sicherung von Arbeitsplätzen (brutto) ¹³	11.166	15.740	-29,1
Durchschnittliches Investitionsvolumen pro Fall	166.228	481.740	-65,5
Durchschnittliches Fördervolumen pro Fall	20.866	51.491	-59,5
Durchschnittlicher Förderbarwert pro Fall	20.444	50.325	-59,4

Quelle: KWF-Förderdatenbank

Förderungen 2015 nach Sektoren

Wie bereits im Vorjahr war auch im Jahr 2015 bezogen auf die Förderfälle der Gewerbesektor am stärksten vertreten. Mit 397 Projekten entfielen 55,4 % aller Förderfälle auf diesen Sektor, der ein Fördervolumen von 4,9 Mio. EUR aufwies. Das gesamte damit verbundene Investitionsvolumen lag bei 36,3 Mio. EUR. Die Förderaktion »Kleinstunternehmen« war mit insgesamt 119 Förderfällen erneut die häufigste Förderaktion (30 % der Fälle des Gewerbesektors).

☞ Auf den Tourismussektor entfielen 18,4 % der Förderfälle (132) bei einem Fördervolumen von 1,7 Mio. EUR. Geplant waren damit Investitionen in der Höhe von 21,3 Mio. EUR.

☞ Der Industriesektor verzeichnete ein Fördervolumen von 4,6 Mio. EUR und 47 Förderfälle (6,6 % der Förderfälle). Das geplante Investitionsvolumen lag bei 52,3 Mio. EUR.

☞ Der Bereich »Sonstige« zählte 72 Projekte bei einem Fördervolumen von insgesamt 3,4 Mio. EUR und Investitionskosten von 7,1 Mio. EUR.

☞ Auf den Handel entfiel mit 69 Förderfällen (9,6 % der Förderfälle) ein Fördervolumen von 0,3 Mio. EUR. Die geplanten Investitionen betragen 2,3 Mio. EUR.

Förderungen 2015 nach Unternehmensgröße

Entsprechend der Kärntner Wirtschaftsstruktur richtet sich das Förderangebot des KWF primär an KMU.¹³

☞ Mit 9,8 Mio. EUR entfiel der Großteil des Fördervolumens auf KMU (dies entspricht 65,3 % der Gesamtsumme). Die Anzahl der Förderungen an Kleinstunternehmen stieg dabei im Vergleich zum Vorjahr um 9,8 %, während das Fördervolumen um 28,1 % zurückging.

Nichtsdestoweniger fiel der Rückgang bei Kleinstunternehmen deutlich geringer aus als bei Klein- und Mittelunternehmen. Mit einem durchschnittlichen Fördervolumen von 8.355 EUR waren die Kleinstunternehmen auch für 60,1 % aller geplanten, neu zu schaffenden Arbeitsplätze verantwortlich.

☞ Die Großunternehmen, die in Kärnten im Rahmen der zulässigen Förderhöchstgrenzen unterstützt werden, sofern sie besonders anspruchsvolle Projekte durchführen, wurden in 23 Fällen mit insgesamt 1,9 Mio. EUR gefördert.

Förderungen Kärnten 2015 nach Geschäftsfeldern

	Fälle	Fördervolumen (FV) in EUR		Arbeitsplätze brutto ¹⁴ Ist-Arbeitsplatz		FV pro brutto
		gesamt	pro Fall	Ist	Neu ¹⁵	
I. Beratung Basisförderung	413	2.232.959	5.407	2.211	266	1.010
II. Unternehmensgründung Betriebsansiedlung	192	2.435.091	12.683	414	178	5.882
III. Infrastruktur Regionalentwicklung	38	3.617.780	95.205	2.112	110	1.713
IV. Technologiefonds Kärnten	71	5.011.760	70.588	6.418	112	781
V. Restrukturierung Rettungsbeihilfen	2	258.134	129.067	11	—	23.467
VI. Wirtschaftsentwicklung	1	1.405.000	1.405.000	—	—	—
Gesamt	717	14.960.724	20.866	11.166	666	1.340

Förderungen Kärnten 2015 nach Sektoren

	Fälle	Investitionsvolumen in EUR	Arbeitsplätze netto ¹⁶		Fördervolumen in EUR
			Ist	Neu ¹⁵	
Gewerbe	397	36.252.838	3.452	318	4.885.484
Handel	69	2.320.711	87	36	250.730
Industrie	47	52.254.550	4.387	186	4.639.022
Tourismus	132	21.288.766	850	95	1.737.744
Sonstige ¹⁷	72	7.068.601	153	31	3.447.744
Gesamt	717	119.185.466	8.929	666	14.960.724

Förderungen Kärnten 2015 nach Unternehmensgrößen

Unternehmensgrößenklassen ¹⁸	Fälle	Fördervolumen (FV) in EUR		Arbeitsplätze netto ¹⁶ Ist-Arbeitsplatz		FV pro netto
		gesamt	pro Fall	Ist	Neu ¹⁵	
KMU Kleinstunternehmen bis 9 MA	548	4.578.766	8.355	967	400	4.735
KMU Kleinunternehmen 10–49 MA	101	2.653.785	26.275	1.274	125	2.083
KMU Mittelunternehmen 50–249 MA	30	2.535.325	84.511	1.940	116	1.307
Großunternehmen ab 250 MA	23	1.852.330	80.536	4.748	25	390
Bildungseinrichtungen Schulen, Universität	5	185.800	37.160	—	—	—
Sonstige (Kooperationen ARGE Organisationen)	10	3.154.718	315.472	—	—	—
Gesamt	717	14.960.724	20.866	8.929	666	1.676

Technologiefonds Kärnten 2015

Der im November 1999 eingerichtete Technologiefonds Kärnten hat seit seinem Bestehen 282,7 Mio. EUR an Fördervolumen in die Entwicklung Kärntens als Hightech-Standort investiert.

Damit verbunden waren geplante Investitionen in der Höhe von 2,8 Mrd. EUR. Das Konzept des Technologiefonds Kärnten zielt – unter Berücksichtigung der sich verändernden förderpolitischen Rahmenbedingungen – auf die mittel- bis langfristige Unternehmens- und Standortentwicklung ab.

Im Jahr 2015 wurden 71 Projekte mit einem Fördervolumen von 5,0 Mio. EUR durch den Technologiefonds Kärnten genehmigt. Den abgewickelten Projekten lagen geplante Investitionskosten von 32,4 Mio. EUR zugrunde. Gegenüber dem Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014 gingen sowohl das Fördervolumen (–72,9 %), als auch die Zahl der Projekte (–32,2 %) markant zurück.

Weiterhin fokussierten die Förderungen auf KMU,¹³ die 2015 ein Fördervolumen von 2,8 Mio. EUR binden konnten (56,8 % des Gesamtfördervolumens des Technologiefonds Kärnten). Die Kleinstunternehmen nahmen dabei einen bedeutenden Stellenwert ein, entfielen doch 40,7 % des Fördervolumens der KMU auf diese Betriebsgrößenklasse. Darin sind auch zwei Projekte der Lakeside Labs GmbH mit insgesamt 0,6 Mio. EUR enthalten.

Das dominierende Handlungsfeld blieb 2015 – erneut mit deutlichem Abstand – jenes der »Einzelbetrieblichen Maßnahmen«. 70,4 % der Förderfälle sowie 53,6 % des Fördervolumens waren dieser Kategorie zuzurechnen. Gegenüber dem Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014 schwächte sich die Bedeutung jedoch weiter ab. Neben dem Anteil gemessen an den Gesamtaktivitäten des Technologiefonds Kärnten (Fälle: –8,1 Prozentpunkte; Volumen: –1,6 Prozentpunkte) hat sich aber besonders das absolute Niveau massiv verringert. Mit 2,7 Mio. EUR wurden nur noch 26,3 % des Fördervolumens der Vergleichsperiode erzielt (Zahl der Förderfälle: –39,2 %).

Demgegenüber kam dem Bereich »Branchen- und themenübergreifende Maßnahmen« aufgrund der Förderung für die Lakeside Labs GmbH (1,3 Mio. EUR) eine überdurchschnittliche Bedeutung zu: 27,3 % des gesamten Fördervolumens entfielen 2015 auf diesen Bereich (+19,0 Prozentpunkte gegenüber dem Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014). Damit konnte auch annähernd das absolute Niveau der Vergleichsperiode gehalten werden.

2015 konnte die Fördertätigkeit im Handlungsfeld »Ausbildung und Qualifikation« mit einem Anteil von 19,1 % den langjährigen Durchschnitt anteilmäßig deutlich übertreffen, wenngleich das absolute Fördervolumen um –62,9 % zurückging. Dem Handlungsfeld »Information und Infrastruktur« konnte im vergangenen Jahr kein Projekt zugewiesen werden.

Umsetzung Technologiefonds Kärnten 2015 im Vergleich zum Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014

Strategische Handlungsfelder	2015			Durchschnitt 2011–2014		
	Fälle	Fördervolumen in EUR	in %	Fälle	Fördervolumen in EUR	in %
Einzelbetriebliche Maßnahmen	50	2.685.200	53,6	82	10.210.317	55,2
Branchen- und themenübergreifende Maßnahmen	5	1.370.560	27,3	3	1.552.271	8,4
Ausbildung und Qualifikation	16	956.000	19,1	19	2.580.151	13,9
Information und Infrastruktur	0	0	0,0	2	4.154.463	22,5
Gesamt	71	5.011.760	100,0	105	18.497.202	100,0

¹¹ Der Begriff »Arbeitsplätze« ist als Synonym für Beschäftigte (unselbständig aktive Beschäftigungsverhältnisse) zu verstehen. Es handelt sich dabei um Angaben seitens der Unternehmen über die geplante Aufstockung der Arbeitsplätze zum Zeitpunkt des Förderansuchens (ohne Mehrfachzählung der Arbeitsplätze infolge von Mehrfachförderungen = Netto-Arbeitsplätze).

¹² Es wird – entsprechend dem EU-Monitoring – davon ausgegangen, dass die Projekte generell zur Sicherung von Arbeitsplätzen in den Unternehmen beitragen. In diesem Sinne werden sämtliche Arbeitsplätze eines geförderten Unternehmens als »gesichert« beziehungsweise »gefördert« in die Zählung aufgenommen. In den nachfolgenden Betrachtungen der Förderaktivitäten wird zwischen Netto-Arbeitsplätzen – ohne Mehrfachzählung infolge von Mehrfachförderungen – sowie Brutto-Arbeitsplätzen – mit Mehrfachzählung infolge von Mehrfachförderungen – unterschieden.

¹³ Kleinstunternehmen: bis 9 Beschäftigte und bis 2 Mio. EUR Bilanzsumme oder Umsatz; Kleinunternehmen: 10 bis 49 Beschäftigte und bis 10 Mio. EUR Bilanzsumme oder Umsatz; Mittelunternehmen: 50 bis 249 Beschäftigte und bis 43 Mio. EUR Bilanzsumme oder bis 50 Mio. EUR Umsatz

¹⁴ Brutto = Mehrfachzählung bei mehreren Projekten pro Kunde; Bildungseinrichtungen und Sonstige wurden ausgenommen (mit 0 Mitarbeitern gezählt); Netto = pro Förderwerber nur einmal maximale Arbeitsplätze, Bildungseinrichtungen und Sonstige wurden ausgenommen (mit 0 Mitarbeitern gezählt)

¹⁵ Summe aller neuen Arbeitsplätze pro Fall

¹⁶ Netto = pro Förderwerber nur einmal maximale Arbeitsplätze, Bildungseinrichtungen und Sonstige wurden ausgenommen (mit 0 Mitarbeitern gezählt); Brutto = Mehrfachzählung bei mehreren Projekten pro Kunde; Bildungseinrichtungen und Sonstige wurden ausgenommen (mit 0 Mitarbeitern gezählt)

¹⁷ CTR, EAK, HTC Villach, Kompetenzzentrum Holz et cetera

¹⁸ In den nachfolgenden Betrachtungen werden Neugründungen gemäß ihrem Soll-Beschäftigungsstand den entsprechenden Betriebsgrößen zugeordnet.

Förderungen Kärnten 2015 nach Bezirken | Genehmigungen im Vergleich zum Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014

	2015					Durchschnitt 2011–2014				
	Fälle		Fördervolumen		pro Fall in EUR	Fälle		Fördervolumen		pro Fall in EUR
	in %	in EUR	in %	in EUR		in %	in EUR			
Feldkirchen	35	419.970	4,9	2,8	11.999	30	1.439.359	3,9	3,6	48.382
Hermagor	32	212.800	4,5	1,4	6.650	41	2.375.261	5,3	6,0	57.933
Klagenfurt Stadt	167	5.980.943	23,3	40,0	35.814	172	11.600.093	22,4	29,3	67.541
Klagenfurt Land	56	892.870	7,8	6,0	15.944	58	1.661.035	7,5	4,2	28.763
Spittal an der Drau	112	1.449.305	15,6	9,7	12.940	120	4.178.483	15,6	10,6	34.821
Sankt Veit an der Glan	64	1.413.265	8,9	9,4	22.082	75	4.049.070	9,8	10,2	53.808
Villach Stadt	84	2.160.801	11,7	14,4	25.724	75	4.699.468	9,7	11,9	63.080
Villach Land	71	940.260	9,9	6,3	13.243	71	1.872.168	9,3	4,7	26.276
Völkermarkt	37	778.040	5,2	5,2	21.028	60	5.304.852	7,7	13,4	89.157
Wolfsberg	59	712.470	8,2	4,8	12.076	67	2.365.128	8,8	6,0	35.169
Gesamt	717	14.960.724	100,0	100,0	20.866	768	39.544.914	100,0	100,0	51.491

Quelle: KWF-Förderdatenbank

Quelle: KWF-Förderdatenbank

Die Förderungen des Technologiefonds Kärnten sollen den strukturellen Wandel in Kärnten unterstützen und zusätzliche Dynamik in Kernbereichen induzieren – insbesondere in forschungs- und entwicklungsintensiven, technisch-naturwissenschaftlichen Branchen. In der mittleren Frist soll die F&E-Quote, wie bereits in den vergangenen Jahren, weiter steigen, gleichzeitig soll die Zahl der Studierenden in technischen Studienrichtungen gesteigert werden. Die Schnittstellen zwischen Unternehmen einerseits und F&E andererseits sollen gestärkt werden.

Quelle: Statistik Austria, 2015

Quelle: Statistik Austria, 2015

Quelle: Statistik Austria, 2015

19
Daten für das Wintersemester 2015|2016 für Universitäten noch nicht verfügbar (Stand: März 2016)

F&E-Quote nach dem F&E-Standort des Unternehmens insgesamt in %

Region	2006	2007	2009	2011	2013
Burgenland	0,5	0,6	0,7	0,7	0,9
Kärnten	2,5	2,3	2,4	2,7	2,9
Niederösterreich	1,2	1,3	1,5	1,5	1,6
Oberösterreich	2,2	2,3	2,5	2,6	3,2
Salzburg	1,2	1,2	1,3	1,4	1,5
Steiermark	3,7	4,0	4,1	4,4	4,9
Tirol	2,4	2,3	2,7	2,7	3,1
Vorarlberg	1,3	1,3	1,6	1,5	1,6
Wien	3,1	3,2	3,4	3,3	3,5
Österreich	2,4	2,4	2,6	2,7	3,0

Belegte ordentliche Studien insgesamt sowie erstzugelassene Studierende an der Fachhochschule Kärnten im Wintersemester 2015 | 2016

Fachhochschule Kärnten	Belegte Studien	
	erstzugelassener Studierender	Belegte Studien
Gesamt	911	2.191
... davon Technik, Ingenieurwissenschaften	421	970
... davon Naturwissenschaften	–	–

Studierende und belegte Studien an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt im Wintersemester 2014 | 2015¹⁹

Uni Klagenfurt	Studierende	Belegte Studien
Gesamt	10.394	10.469
... davon Technik	–	859
... davon Naturwissenschaften	–	1.580

Nachhaltiges Wachstum und die Positionierung Kärntens als Technologiestandort, der international wahrgenommen wird, können nur durch komplementäre Maßnahmen erreicht werden. Dem strategischen Handlungsfeld »Ausbildung und Qualifikation« kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Um den Ausbau der technischen Fakultät an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt zu forcieren und die vorhandenen Kapazitäten auf eine signifikante Größe zu erweitern, finanzieren KWF und BABEG seit 2012 über eine Dauer von insgesamt fünf Jahren die Lakeside Labs.

Die Betrachtung der Verteilung des Fördervolumens nach den einzelnen Bezirken zeigt wieder eine stärkere Konzentration auf den Zentralraum Klagenfurt–Villach. Bei der Zahl der Förderfälle hingegen war ein Rückgang beobachtbar. Den Bezirken Klagenfurt Stadt (27) und Villach Stadt (14) waren insgesamt 57,7 % aller Projekte zuzuordnen (Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014: 60,9 %). Der Anteil des damit verbundenen Fördervolumens erhöhte sich jedoch deutlich auf 74,8 % (Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014: 62,5 %). Klagenfurt Stadt zeichnete dabei alleine für die Bindung von 57,0 % aller eingesetzten Fördermittel verantwortlich. Das gesamte absolute Fördervolumen ging im Zentralraum weniger stark zurück als in den übrigen Regionen. Nur Feldkirchen wies, von einem sehr geringen Niveau ausgehend, sogar einen deutlichen Zuwachs auf. In Klagenfurt Stadt konnte die Lakeside Labs GmbH mit vier geförderten Projekten rund 1,3 Mio. EUR (46,9 % der zugewiesenen Mittel) binden.

Quelle: KWF-Förderdatenbank

Förderungen Technologiefonds Kärnten 2015 nach Bezirken | Genehmigungen im Vergleich zum Durchschnitt der Vergleichsperiode 2011–2014

	2015					Durchschnitt 2011–2014				
	Fälle		Fördervolumen		pro Fall in EUR	Fälle		Fördervolumen		pro Fall in EUR
	in %	in EUR	in %	in EUR		in %	in EUR			
Feldkirchen	6	8,5	174.750	3,5	29.125	1,8	1,7	113.775	0,6	65.014
Hermagor	0	0,0	0	0,0	0	0,5	0,5	60.375	0,3	120.750
Klagenfurt Stadt	27	38,0	2.859.030	57,0	105.890	49,0	46,8	7.473.253	40,4	152.515
Klagenfurt Land	1	1,4	62.800	1,3	62.800	3,3	3,1	443.353	2,4	136.416
Spittal an der Drau	3	4,2	151.400	3,0	50.467	6,3	6,0	729.432	3,9	116.709
Sankt Veit an der Glan	9	12,7	319.000	6,4	35.444	14,0	13,4	1.404.751	7,6	100.339
Villach Stadt	14	19,7	892.180	17,8	63.727	14,8	14,1	4.094.668	22,1	277.605
Villach Land	6	8,5	175.400	3,5	29.233	4,0	3,8	325.722	1,8	81.431
Völkermarkt	2	2,8	272.000	5,4	136.000	4,5	4,3	3.297.646	17,8	732.810
Wolfsberg	3	4,2	105.200	2,1	35.067	6,8	6,4	554.227	3,0	82.108
Gesamt	71	100,0	5.011.760	100,0	70.588	104,8	100,0	18.497.202	100,0	176.584

Bundesfördermittel für Kärnten 2015²⁰

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 668 Projekte durch Bundesförderstellen gefördert. Dies ist ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (2014: 699).

¶ Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf eine geringere Zahl von Projekten, die durch die ÖHT gefördert wurden (2015: 34 Projekte, 2014: 83 Projekte). Der Förderbarwert dieser Projekte, der nach Kärnten floss, sank um 1,2 Mio. EUR.

¶ Bei den Förderungen der aws stagnierten die Zahl der geförderten Projekte (2015: 316, 2014: 314) sowie der Förderbarwert (2015: 5,2 Mio. EUR, 2014: 5,3 Mio. EUR).

¶ Die Zahl der im Rahmen des Basisprogramms der FFG geförderten Projekte lag mit 76 deutlich über dem Vorjahreswert (2014: 52), der Förderbarwert lag mit 11,0 Mio. EUR allerdings um 4,3 Mio. EUR darunter.

¶ Mit den Fördermitteln der Kommunalkredit Austria AG wurde in Form der betrieblichen Umweltförderung und Sanierungsoffensive ein Förderbarwert von 5,0 Mio. EUR für Projekte in Kärnten zugesichert, auch dies stellt einen Rückgang gegenüber 2014 (8,5 Mio. EUR) dar.

Bundesfördermittel für Kärnten 2015

Förderungsstelle	Zuschüsse, Darlehen und Kredite		Förderbarwert in Mio. EUR
	Anzahl der Projekte	in Mio. EUR	
FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH ²¹	76	20,3	11,0
aws Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH ERP-Fonds ²²	316	69,3	5,2
Kommunalkredit Austria AG	242	43,3 ²³	5,0
ÖHT Österreichische Hotel- und Tourismusbank GmbH	34	8,3	0,3
Gesamt	668	141,2	21,5

Quellen: aws, FFG, ÖHT, Kommunalkredit Austria, BMWFW
Berechnungen: JOANNEUM RESEARCH – POLICIES

²⁰ Die Angaben zum Jahr 2015 können leicht von jenen im Bericht zum Wirtschaftsjahr 2014 abweichen, weil in Einzelfällen nachträglich Revisionen der Daten erfolgen.

²¹ Dies umfasst neben F&E-Einzelprojekten Projekte der Bereiche Bridge, Innovationsscheck, EUROSTARS, Competence Headquarters und Frontrunner.

²² Die Förderungen laut AMFG sind in der aws-Tabelle unter »Zuschüsse« enthalten.

²³ Umweltrelevante Investitionskosten

EU-Aktivitäten 2015

EU-Förderperiode 2007–2013

Ziel 2-Programm Teil

»EFRE Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007–2013«

Im Jahr 2015 wurde intensiv am Abschluss des Programms gearbeitet. **Bis Jahresende wurden insgesamt 254 Projekte (Gesamtinvestitionsvolumen 683,2 Mio. EUR) mit 60,4 Mio. EUR an EU-Mitteln und 68,4 Mio. EUR an nationalen Mitteln genehmigt.**

¶ Das zweite Halbjahr 2015 war vor allem davon geprägt, die letzten kofinanzierten Förderprojekte vollständig abzurechnen und die damit verbundenen EFRE-Mittel zur Auszahlung freizugeben. Mehrfache Projektverzögerungen und teilweise sogar Ausfälle bei genehmigten Projekten führten dazu, dass in dem oben genannten Zeitraum ein überproportional hoher Abrechnungsaufwand beim KWF vorlag. Dies mündete in sehr intensiven Abstimmungsgesprächen sowohl mit den einzelnen Förderungswerbern als auch mit den Bundesförderstellen, um eine optimale Ausnutzung der EFRE-Mittel aus der vergangenen EU-Förderperiode zu gewährleisten.

¶ Weiters wurden Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gesetzt und die entsprechenden Berichte zur Programmumsetzung für die Europäische Kommission erstellt.

EU-Förderperiode 2014–2020

Während des gesamten Jahres erfolgten auf regionaler und nationaler Ebene weitere intensive Abstimmungen mit den relevanten Stellen und Institutionen in Bezug auf die EU-Förderperiode bis 2020.

EFRE-Programm IWB

»Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020«

Das Jahr 2015 war geprägt von sehr intensiven Koordinierungs- und Abstimmungsprozessen zwischen Bundesländern, ÖROK, Ministerien und Europäischer Kommission. Hierbei standen die Schaffung und Beschlussfassung der organisatorischen, inhaltlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen zur optimalen Nutzung der EFRE-Mittel im Vordergrund. Die einzelnen Prozesse konnten dahingehend sehr gute Fortschritte verzeichnen, jedoch konnte trotz stärkster Bemühungen aller Beteiligten bis zum Jahresende 2015 keine vollständige Beschlussfassung aller relevanten Rahmenbedingungen herbeigeführt werden.

¶ Die NFFR 2014–2020 als wesentliche Eckpfeiler innerhalb der EFRE-Struktur konnten bis Ende 2015 zwar weitestgehend fertiggestellt werden, jedoch war zu diesem Zeitpunkt noch das finale Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen ausständig.

¶ **Für den KWF lag im Jahr 2015 auch ein Hauptaugenmerk auf der Designierung als ZWIST, die es dem KWF ermöglicht, die oben genannten EFRE-Mittel gemäß den vorgegebenen Strukturen und Anforderungen zu vergeben.** Dahingehend erfolgten einerseits innerhalb des KWF intensive Vorbereitungen der Aufbau- und Ablaufprozesse sowie der Aufbereitung der entsprechenden (Referenz-)Dokumente, andererseits wurden in regelmäßigen Abständen gemeinsame Abstimmungs- und Koordinierungssitzungen mit den anderen zwischengeschalteten Stellen und der ÖROK abgehalten, um eine optimale gemeinsame Abwicklung von EFRE-kofinanzierten Projekten zu gewährleisten.

¶ Mit 2015 konnte der KWF somit beispielsweise ein »Fraud and Risk«-System (Korruptions- und Betrugsbekämpfung) und die damit im Qualitätsmanagement des KWF verbundenen Prozesse erfolgreich implementieren.

Begleitende Prozesse

Parallel zur Erarbeitung der strategischen Grundlagen wirkte der KWF im Jahr 2015 wiederum in Arbeitsgruppen | Formaten zur Implementierung des EFRE auf nationaler Ebene mit, wie beispielsweise

- a) Steuerungsgruppe EFRE
- b) ZWIST Jour Fixe (Arbeitsgruppe mit EFRE zwischen-geschalteten Stellen der Länder und des Bundes zur Erstellung des »Verwaltungs- und Kontrollsystems 2014–2020«)
- c) Arbeitsgruppe e-cohesion (eine auf Initiative der Europäischen Kommission eingeführte Verpflichtung des elektronischen Datenaustausches zwischen Begünstigten von EFRE-Mitteln und allen programm-umsetzenden Stellen)
- d) Arbeitsgruppe Projektselektionskriterien
- e) Steuerungsgruppe Förderfähigkeitsregeln
- f) Arbeitsgruppe Institutionelle Projekte
- g) Arbeitsgruppe »Fraud and Risk«-Management (Betrugsrisiko, Risikobewertung)
- h) Begleitausschuss

Wirtschaftliche Teile der grenzüberschreitenden Programme mit Slowenien und Italien 2014–2020

Die Programmierung der grenzüberschreitenden Programme erfolgte auf Kärntner Ebene gemeinsam mit der Abteilung 3 des Amtes der Kärntner Landesregierung sowie der Landesamtsdirektion. Das Kooperationsprogramm Interreg VA Slowenien–Österreich für die Förderperiode 2014–2020 wurde am 16. September 2015 von der Europäischen Kommission genehmigt. Der Aufruf für die Projekteinreichung wurde am 18. Dezember 2015 veröffentlicht. Das Kooperationsprogramm Interreg VA Italien–Österreich für die Förderperiode 2014–2020 wurde am 30. November 2015 von der Europäischen Kommission genehmigt. In beiden Kooperationsprogrammen sind in den jeweiligen Prioritätsachsen 1 die für Kärnten wirtschaftsrelevanten Themenblöcke Forschung, Entwicklung, Innovation und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU berücksichtigt.

EU-Prüfungen

Im Jahr 2015 wurde der KWF von der Prüfbehörde der EU, dem Bundeskanzleramt, Abteilung IV | 3 – Finanzkontrolle des EFRE, einer Stichprobenprüfung für das Jahr 2014 gemäß Artikel 62 Absatz 1 littera b der VO (EG) Nr. 1083|2006 der deklarierten Ausgaben unterzogen.

¶ Ebenfalls wurden das Ziel ETZ-Programm Italien–Österreich sowie Ziel ETZ-Programm Slowenien–Österreich des KWF im Jahr 2015 von der Prüfbehörde der EU, dem Bundeskanzleramt, Abteilung IV | 3 – Finanzkontrolle des EFRE, einer Stichprobenprüfung für das Jahr 2014 gemäß Artikel 62 Absatz 1 littera b der VO (EG) Nr. 1083 | 2006 der deklarierten Ausgaben unterzogen.

¶ Zur Beurteilung der Zuschussfähigkeit der Ausgaben dienen jeweils die nationalen Förderfähigkeitsregeln sowie die zum Einsatz kommenden nationalen Förderrichtlinien, die Bestandteil der Beschreibung des Operationellen Programms sind. Die Prüfungsfeststellungen ergaben, dass die Prüfziele mit minimalen Einschränkungen erreicht werden konnten.

¶ Im Zuge der Vorbereitung auf die Designierung für die neue EU-Förderperiode wurden in diesem Zusammenhang Verbesserungsmaßnahmen im Bereich der Prüftätigkeiten und der damit zusammenhängenden Prozesse eingeleitet.

Ausblick auf 2016

Im ersten Halbjahr 2016 steht für den KWF die Finalisierung des oben genannten Designierungsverfahrens, das für die Umsetzung des IWB | EFRE-Programms notwendig ist, im Mittelpunkt.

¶ Die endgültige Freigabe der nationalen subsidiären Förderfähigkeitsregeln (NFFR 2014–2020) sowie die Bund-Länder-Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG stellen ebenfalls zentrale Rahmenbedingungen für Projektgenehmigungen dar und sollten damit ebenfalls im ersten Halbjahr 2016 erfolgen.

¶ Im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg VA Slowenien–Österreich für die Förderperiode 2014–2020 werden die ersten Projekte im Sommer 2016 vom Begleitausschuss beurteilt beziehungsweise genehmigt.

¶ Die zuständigen Programmorgane und Organe des Kooperationsprogramms Interreg VA Italien–Österreich für die Förderperiode 2014–2020 werden Anfang des Jahres 2016 konstituiert. Der erste Aufruf wurde im März 2016 veröffentlicht, sodass die ersten Projekte voraussichtlich bis Ende des Jahres starten können.

Information und Kommunikation, Beratung und Vernetzung**Veranstaltungen**

12. bis 14. Februar 2015

»Triple E! (Enhance the Entrepreneurial Eco System) LAB« im Stift St. Georgen am Längsee

26. März bis 7. Mai 2015

KWF Ausschreibung »TD | IKT Technologische Dienstleistungen, Informations- und Kommunikationstechnologien Kärnten 2015.1«

April bis August 2015

»Stakeholder-Beteiligungsprozess«

KWF Förderportfolio 2015+

Vorstellung der Zielsetzungen und Schwerpunkte des Förderportfolios, Workshops, Ergebnispräsentation und Vorausschau

9. April 2015

9. KWF Beraterforum

Fachliche Impulse und Erfahrungsaustausch für Beraterinnen und Berater von kleinen Unternehmen im Lakeside Science & Technology Park in Klagenfurt

1. Juni bis 30. September 2015

KWF Ausschreibung

»Umsetzung innovativer Gründungsvorhaben«

Ziel dieser KWF Ausschreibung ist die Förderung von innovativen, technologieorientierten und wissensbasierten Gründungsvorhaben mit wirtschaftlichen Erfolgsaussichten.

6. Juli bis 10. September 2015

12. KWF Ausschreibung des »Innovations- und Forschungspreises des Landes Kärnten 2015«

7. Juli bis 19. November 2015

KWF Ausschreibung »Innovationsassistent«

Ziel dieser KWF Ausschreibung ist eine Initiierung und Stärkung der Innovationskraft der Kärntner Unternehmen und eine Erweiterung der Kompetenzfelder.

1. und 2. September 2015

Prämierung der Preisträger des »TD | IKT-Calls« im Zuge von Unternehmensbesuchen

28. Oktober bis 3. Dezember 2015

KWF Ausschreibung »TD | IKT Technologische Dienstleistungen, Informations- und Kommunikationstechnologien Kärnten 2015.2«

1. November 2015 bis 31. Januar 2016

4. KWF Ausschreibung »Internationalisierung technologieorientierter Unternehmen«

Ziel dieser KWF Ausschreibung ist die Förderung von technologieorientierten Unternehmen, die die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen im internationalen Kontext planen und umsetzen.

12. bis 30. November 2015

»KWF Info 2015+«

Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Kärnten wurden Unternehmen in sieben Bezirksstellen über das neue KWF Förderportfolio informiert.

19. November 2015

Prämierung »Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten 2015«

im Lakeside Science & Technology Park in Klagenfurt

4. Dezember 2015

KWF Auftakt-Workshop Lieferantentwicklung mit dem Schwerpunkt Reinraumtechnik | Clean Production im Lakeside Science & Technology Park in Klagenfurt

14. Dezember 2015

»Kärntner Manifest für Gründungskultur«

Acht Partner, ein gemeinsames Ziel: die Schaffung besonders guter Rahmenbedingungen für Kärntner Gründerinnen und Gründer. Zur Verwirklichung einer attraktiven Gründungskultur setzt Kärnten auf den modernen Ansatz der gemeinschaftlichen Entwicklung eines »Entrepreneurial Ecosystems«.

16. Dezember 2015

10. KWF Beraterforum

Fachliche Impulse und Erfahrungsaustausch für Beraterinnen und Berater von kleinen Unternehmen im Lakeside Science & Technology Park in Klagenfurt

Nachhaltigkeit

Für den KWF ist die Integration von Nachhaltigkeit in die Förder- und Arbeitspraxis ein Such- und Lernprozess. Eine normative Definition von Nachhaltigkeit ist nicht möglich beziehungsweise zielführend, und so setzt sich der KWF laufend mit Aspekten von Nachhaltigkeit auf verschiedenen Ebenen auseinander. Ausgangspunkt war die Formulierung eines Grundsatzpapiers,²⁴ welches das Verständnis des KWF von Nachhaltigkeit darstellen soll. Aufbauend darauf geht es um das gezielte Initiieren und Begleiten von Projekten, die den Begriff Nachhaltigkeit mit Leben füllen sollen.

Marketing-Maßnahmen 2015

Sämtliche Marketingmaßnahmen zielen darauf ab, den KWF als seriösen, berechenbaren und flexiblen Förderungs- und Wirtschaftspartner der Kärntner Unternehmen und als wirtschaftspolitisch kompetenten und initiativen Ansprechpartner für Entscheidungsträgerinnen und -träger zu etablieren. Sachthemen bilden die Basis und den Inhalt unserer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, die unter der Prämisse »Angemessenheit« steht.

¶ Das 2003 eingeführte synergetische Corporate-Design-Programm wird in allen Bereichen der Kommunikation zielgerichtet und konsequent eingesetzt. Die Cross-Media-Aktivitäten 2015 betrafen die Kommunikationskanäle TV, Online, Print, Veranstaltungen und PR.

¶ Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2015 lag in der Finalisierung und Genehmigung der neuen Förderprogramme bis 2020 und deren Publizität (KWF Website, Pressekonferenzen, Förderprogramm-Informationstour »KWF Info 2015+«, KWF Beraterforum, KWF Newsletter et cetera).

→ www.kwf.at/fpg

Wichtige strategische Schwerpunkte in der Kommunikation bilden die Themen »Innovation« sowie »F&E«.

Die F&E-Ausgaben in Kärnten überschritten zuletzt erstmals die 500-Mio.-EUR-Marke, Kärnten liegt laut aktuellen Zahlen mit einer F&E-Quote von 2,9 % (Quelle: Statistik Austria 2015) nur ganz knapp unter dem EU-Zielwert der »Lissabon-Strategie« (3,0 %).

¶ Dass Kärntens Unternehmen ein hohes Innovationspotenzial haben, stellen diese jährlich bei der Vergabe des »Innovations- und Forschungspreises des Landes Kärnten« sehr eindrucksvoll unter Beweis. Seit 2004 schreibt der KWF im Auftrag des Landes Kärnten diesen »Innovationswettbewerb« aus und hat mit dem ORF Landesstudio Kärnten, das über die zehn Preisträger in den unterschiedlichen Kategorien Siegerbeiträge dreht und in »Kärnten heute« ausstrahlt, einen langjährigen professionellen Partner. Auf diese Weise erfährt auch die breite Öffentlichkeit mehr über das Technologiepotenzial von Kärntner Unternehmen und Institutionen.

→ www.kwf.at/innovationspreis

Dem Thema »Technologie & Innovation« ist auch der 2015 produzierte **EU-Abschlussfilm zur EU-Periode 2007–2013 unter dem Titel »Umwelt und Technologie im Einklang – 7 Leuchtturmprojekte aus Kärnten«** zuzuordnen.

¶ Er ist auf der KWF Website abrufbar und wurde an Multiplikatoren auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene distribuiert.

→ http://kwf.at/eu/abschlussfilm_2007-2013

Im Bereich PR sind die Pressekonferenzen und Aussendungen zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr (KWF Bilanz 2014 vom 17. Juni), zu den neuen Förderprogrammen bis 2020 (9. Oktober), zur KWF Förderinformationstour »KWF Info 2015+« in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Kärnten (10. November) und zum »Kärntner Manifest für Gründungskultur« (14. Dezember) gesondert hervorzuheben.

Auch das Gründungsthema hatte in der Kommunikation einen sehr hohen Stellenwert.

So war der KWF nicht nur maßgeblich in die Organisation und Bewerbung der grenzüberschreitenden Veranstaltung »Triple E! (Enhance the Entrepreneurial Eco System) LAB« im Stift St. Georgen am Längsee (12. bis 14. Februar) eingebunden, sondern lieferte auch einen wesentlichen Beitrag dazu, dass das »Kärntner Manifest für Gründungskultur«, das auf die Schaffung von besonders attraktiven Rahmenbedingungen für Kärntner Gründerinnen und Gründer abzielt, am 14. Dezember im Zuge einer Pressekonferenz von allen wesentlichen Stakeholdern im Land unterzeichnet und bereits an die Kärntner Landesregierung übergeben wurde.

¶ Rund 6.500 Adressen umfasst die KWF Adressdatenbank, über die 2015 fünf Newsletter- und drei Blitzlicht-Ausgaben sowie diverse Einladungen zu Veranstaltungen (Triple E! Lab, Lieferantenentwicklung, Innovations- und Forschungspreis et cetera) versandt wurden. Um mehr Bewusstsein für das »Wirtschaftspolitische Berichts- und Informationssystem WIBIS« zu schaffen, starten seit der Newsletter-Ausgabe 3.2015 diese nun jeweils mit der »WIBIS-Zahl des Monats«.

→ www.kwf.at/wibis

Qualität und Qualitätssicherung

Die Übereinstimmung von Leistungen mit Ansprüchen

Audit »ISO 9001:2008«

Im Juni 2015 wurde das jährliche Überwachungsaudit durch einen Auditor von Bureau Veritas Austria nach »ISO 9001:2008« erfolgreich durchgeführt, die Zertifizierung wurde mit 30. Juni 2015 ausgestellt. Im Jahr 2015 erfolgten wiederum Anpassungen an die aktuellen Erfordernisse. Diese umfassten unter anderem Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für die neue EU-Förderperiode 2014–2020 und formale Standardisierungen im Schriftverkehr.

¶ Damit bleibt das QS-Handbuch weiterhin ein hilfreiches Werkzeug für die Arbeitsprozesse im KWF. Es sichert Standards und ermöglicht eine gute Verankerung von Wissen und Know-how im Unternehmen.

Audit »berufundfamilie«

Im August 2015 wurde das jährliche Überwachungsaudit durch eine Auditorin von KiBIS Work-Life Management erfolgreich durchgeführt.

¶ Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben ist ein Thema, das alle betrifft, von dem alle profitieren und das am besten gemeinsam umzusetzen ist. Die Lebensbereiche Familie und Beruf verschmelzen, eine klare Trennung gibt es nicht mehr. Es gilt daher zum Wohle aller, die neue Arbeitswelt zu gestalten – rechtzeitig und nachhaltig.

¶ Die Gründe für die Teilnahme am Audit »berufundfamilie« waren für den KWF insbesondere:



Vorbildwirkung des KWF für die Unternehmen in Kärnten



Aufspüren von Verbesserungspotenzialen



Stärkung des familienfreundlichen Images des Unternehmens.

Wirkungs- und Ergebnisindikatoren in der Wirtschaftsförderung in Kärnten

In Zeiten knapper werdender öffentlicher Ressourcen reichen inputorientierte Erfolgsdarstellungen nicht mehr aus. Wirtschaftsförderungseinrichtungen müssen sich zunehmend mit der Frage auseinandersetzen, welche eigentlichen Wirkungen sie mit ihren Tätigkeiten und Maßnahmen erzielen.

¶ Der KWF begegnet diesen Herausforderungen durch die Etablierung eines Monitoring-Systems im Rahmen einer Leistungsvereinbarung zwischen dem Land Kärnten und dem KWF. Mit diesem werden zukünftig die Wirkungen, die durch den Mitteleinsatz des KWF entstehen, erfasst und dokumentiert.

¶ Abgebildet werden die Wirkungen durch ein Indikatorengerüst, das die unterschiedlichen Wirkungsebenen (Unternehmen, Milieu) und die unterschiedlichen Wirkungsmechanismen (Projekt beziehungsweise Unternehmen) berücksichtigt. **Neu ist ein verstärkter ganzheitlicher Blick auf die Unternehmen und deren Entwicklung.**

¶ **Das Indikatorengerüst besteht aus qualitativen und quantitativen Wirkungsindikatoren**, wobei die qualitativen den Reifegrad des Unternehmens und den Wirkungsgrad des Förderprojekts auf die Entwicklung des Unternehmens in fünf verschiedenen Themenfeldern (Unternehmensführung und Strategie, Wachstumsbereitschaft, Innovationsfähigkeit, Internationalisierungsgrad und F&E) erfassen, während die quantitativen den unmittelbaren Wachstumseffekt auf Basis von tatsächlichen Beschäftigungszahlen dokumentieren und den mittelfristigen Entwicklungspfad des Unternehmens anhand wesentlicher unternehmensbezogener Kennzahlen beobachten: Der wichtigste Parameter ist dabei die Beschäftigung. Weiters werden wirtschaftliche Kennzahlen (EGT, Vollbelegstage et cetera) sowie Kennzahlen zu Aktivitäten in F&E (F&E-Beschäftigung, F&E-Ausgaben) erfasst.

¶ Im Rahmen eines jährlichen Reportings wird dokumentiert, in welchen Bereichen Unternehmen einen entscheidenden Schritt in ihrer Entwicklung erreicht haben, welche tatsächlichen Beschäftigungseffekte erzielt werden konnten, welche Entwicklungen in den Unternehmen über einen größeren Zeitraum hinsichtlich wichtiger wirtschaftlicher Kennzahlen stattfinden und welche Bedeutung das für das unternehmerische Milieu hat.

Der im Jahr 1999 gegründete Technologiefonds Kärnten wird in einem zweijährigen Rhythmus evaluiert. Diese Evaluierungen dienen der regelmäßigen Überprüfung der Erreichung der Ziele des Fonds. Die wichtigsten Ziele sind die Dynamisierung des Strukturwandels in Kärnten und die Positionierung Kärntens als attraktiver Technologie- und Bildungsstandort. Die Evaluierungen basieren auf den Förderdaten der geförderten Unternehmen beziehungsweise Organisationen. 2015 erfolgte die Evaluierung des Jahres 2014.

¶ **Bei der Evaluierung des Jahres 2014 wurde festgestellt, dass der strukturelle Wandel in Kärnten nach wie vor nicht abgeschlossen ist, was sich insbesondere im anhaltenden Abstand zum Österreichschnitt in den Bereichen Beschäftigung und Wertschöpfung zeigt.** Wachstum und Innovationsfähigkeit sind auf der Unternehmensebene eng miteinander verknüpft. Technologischer Vorsprung und eine zunehmende Ausrichtung auf F&E sind für Unternehmen zentrale Elemente im sich verschärfenden globalen Wettbewerb.

¶ Mit dem Technologiefonds hat Kärnten ein Instrument, mit dem das Land wachstums- beziehungsweise technologieorientierte Unternehmen unmittelbar und durch die Förderung von Technologieparks, Forschungs- und Bildungseinrichtungen mittelbar unterstützen kann, um damit den Strukturwandel in die richtige Richtung voranzutreiben.

¶ Rund 70 % der Förderfälle fielen 2014 in das Handlungsfeld einzelbetriebliche Förderung, das auch in den vergangenen Jahren dominierte. **77 % der geförderten Unternehmen fielen in die Kategorie KMU.** Durch diese Ausrichtung kann die Innovationsbasis Kärntens gestärkt und dazu beigetragen werden, die Zahl der regelmäßig innovierenden Unternehmen zu erhöhen und damit die Innovationsspitze in Kärnten mittelfristig zu verbreitern. Gleichzeitig spielt die explizite Förderung von Großprojekten eine wichtige Rolle für die Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit des Wirtschaftsstandorts. Mehr als zwei Drittel der Förderungen entfielen auf den Kärntner Zentralraum, wo am ehesten Agglomerationseffekte erzielt werden können. Projekte in den komplementären Handlungsfeldern (Ausbildung und Qualifikation, Infrastruktur und Information) stellen wichtige Ergänzungen dar, um ein nachhaltiges Wachstum und eine verstärkte Sichtbarkeit des Technologiestandorts Kärntens zu erreichen: Im Jahr 2014 betraf dies die Weiterentwicklung der technischen Fakultät an der Alpen-Adria-Universität sowie die Förderung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen CTR und Kompetenzzentrum Holz.

Engagiert im Gesamtprozess der Wirtschaftsentwicklung

Zielgerichtet auf die Schlüsselthemen, programmatisch in den Grundlagen und aktiv in der Beziehungsgestaltung

Mit 1. Oktober 2015 erlangte das neue EU-Förderportfolio 2014–2020 seine Gültigkeit. Der dafür notwendige Programmplanungsprozess fand damit seinen Abschluss.

¶ **Nach dieser intensiven Vorbereitungsphase in enger Zusammenarbeit mit den Bundesförderstellen (aws, FFG und ÖHT), sind wir überzeugt, dass dieses mit den wesentlichen Kärntner Stakeholdern und der Landesregierung abgestimmte Portfolio ein zeitgemäßes Angebot für die Kärntner Unternehmen ist. Dieses Förderportfolio wollen wir im Jahr 2016 und den folgenden an die entsprechenden Zielgruppen herantragen.**

¶ **Wesentliche Maßnahmen im Jahr 2016 bilden Unternehmensbesuche. Die Individualität in den Entwicklungen der Unternehmen erfordert tiefer gehenden projektbezogenen Austausch. Der KWF sieht sich als Begleiter auf Projektebene und bietet Unterstützung im Sinne einer ganzheitlichen Unternehmensentwicklung an.**

Förderschwerpunkte und Ziele 2016

Die Hauptziele des KWF bilden Wachstum und Beschäftigung. Des Weiteren wird die Sichtbarkeit von Kärnten als Technologiestandort unterstützt: Gefördert werden Unternehmen, die F&E betreiben, und jene, die an der Schwelle zur Forschung stehen. Technologie-, innovationsorientierte und internationalisierungsfähige Gründungen im Alpen-Adria-Raum bilden einen Programmschwerpunkt innerhalb des Entrepreneurial Ecosystems. Die außeruniversitären Forschungszentren ergänzen die unternehmensbezogene Forschung in den Kärntner Stärkefeldern.

¶ Der schwierige Zutritt für KMU zum Kapitalmarkt wird durch öffentliche Finanzierungen teilweise ersetzt. Für Markteintritte, Investitionen, Internationalisierung und Beschäftigungswachstum gibt es mit den Bundesförderstellen abgestimmte Programme. Dabei spielen die Bundeshaftungen eine wesentliche Rolle. Die Implementierung der Tourismusstrategie des Landes wird sowohl auf der betrieblichen als auch auf der überbetrieblichen Ebene durch Calls forciert.

Kofinanzierungen von Investitionsprojekten

Aufgrund der strengen Kreditvergaberichtlinien der Banken sind für Kleinunternehmen Kredite wesentlich teurer geworden beziehungsweise werden oft mangels Ertragskraft und Sicherheiten gar nicht gewährt. **Kombinationen aus Bundeshaftungen, geförderten Darlehen, KWF Förderungen und privaten Finanzierungen (Gesellschafterdarlehen, Business Angels Venture Capital, Crowdfunding)** sind oft die einzige Möglichkeit, um herausfordernde Projekte umsetzen zu können. **Es gibt nur mehr ein kombiniertes Förderprodukt und ein Verfahren zur Abwicklung der Förderung.**

¶ Für den KWF liegt der Schwerpunkt auf der Beratung für eine erfolgreiche Antragstellung bei den Bundesförderstellen, wodurch die Erhöhung des Portfolios bundesgeförderter Unternehmen erreicht werden soll.

Beteiligungsfinanzierung

Mit der Etablierung des KWF Programms »Beteiligungsfinanzierung« sollen Unternehmen bei der Finanzierung herausfordernder, erfolgversprechender und risikobehafteter Investitionsprojekte durch alternative Finanzierungsinstrumente unterstützt werden. Zielgruppe der KWF Beteiligungsfinanzierung sind KMU, die ein großes Projekt in Relation zu ihrer Unternehmensgröße haben, die betriebswirtschaftliches Potenzial erkennen lassen, sich jedoch ausschließlich mit einem Bankdarlehen nicht finanzieren lassen. Mit dieser Maßnahme wird es möglich sein, gerade kleinen Unternehmen mit guten Ideen für ihr Wachstum beziehungsweise für die Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit ein adäquates Instrument zur Verfügung zu stellen.

Stabilisierung von Unternehmen

Nicht erst ernste wirtschaftliche Schwierigkeiten sind Voraussetzung für ein Herantreten an den KWF beziehungsweise die KSG. Es ist unser Wunsch, dass Unternehmen sich rechtzeitig um die Erörterung und damit um die Lösung von strukturellen Problemen bemühen, um Zeit zu haben, Schwierigkeiten für eine absehbare Zeit von drei bis fünf Jahren oder auch länger aus der Welt zu schaffen.

¶ Das Ziel ist, unternehmerische Freiräume wiederzuerlangen, Zeit für das Kerngeschäft zu haben, sich nicht überwiegend mit dem Aufspüren neuer Finanzquellen beschäftigen zu müssen.

¶ Die Betriebswirtschaftslehre und das Rating der Banken zeigen, dass das Ziel »stabiles Unternehmen« dann erreicht ist, wenn über einen planbaren Zeitraum die Rentabilität passt und ausreichend Liquidität im Unternehmen vorhanden ist.

¶ Die neuen Programme »Beteiligungsfinanzierung« und »Stabilisierung von Unternehmen« verfolgen die hier angeführten Zielsetzungen. Es gilt, die langfristige Stabilität und die Erhaltung von Arbeitsplätzen von wirtschaftlich selbstständigen, gewerblichen und touristischen KMU sicherzustellen und eine Verbesserung ihrer Finanzierungsstruktur zu erreichen.

BABEG Venture Fonds II

Viele KMU in Kärnten haben zwar hohes Entwicklungspotenzial, können dieses aber aufgrund einer geringen Eigenkapitaldecke nur unzureichend nutzen. Da der Venture-Kapital-Markt in Kärnten weitgehend versagt, haben diese KMU nur in sehr wenigen Fällen Zugang zu Risikokapital. Fehlendes Eigenkapital und immer restriktivere Vorgaben der Finanzinstitute (Basel III) schränken den Zugang zu klassischen Fremdmitteln weiter ein. Dies bewirkt, dass aussichtsreiche Projekte aufgrund fehlender Eigen- und Fremdfinanzierungsmöglichkeiten nicht umgesetzt werden können.

¶ Durch den »BABEG Venture Fonds II« sollen diese massiven Nachteile abgeschwächt werden. **Zielsetzung des BABEG Venture Fonds II sind Investitionen in Aufbau- und Wachstumsprojekte von technologieorientierten kleinen und mittelständischen Unternehmen in Form von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Mitteln.** Der BABEG Venture Fonds übernimmt bis zu 70 % der Beteiligungsfinanzierung pro Unternehmen, wobei die verbleibenden 30 % von unabhängigen privaten Investoren aufgebracht werden. Das Management dieses Fonds übernimmt der KWF.

Schwerpunkte der Wirtschaftsentwicklung

Seit April 2014 fällt die Wirtschaftsentwicklung per Gesetz in den Zuständigkeitsbereich des KWF. Dieser Aufgabenbereich wird in den kommenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen.

¶ Die Zersplitterung der Zuständigkeiten und die Komplexität der einzelnen Themen erfordert sukzessives Vorgehen, ohne die Gesamtsicht zu verlieren. Allen voran stehen Wirkung und Verbindlichkeit der Maßnahmen unter Beachtung der budgetären Restriktionen. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, dass der Erfolg von Förderungen sich nicht nur mehr nach dem Budget bemisst, sondern sukzessive an deren Wirkung abgelesen werden kann. Wirkungsindikatoren müssen von den Kunden abgefragt und mit den Zielen verglichen werden.

¶ **Der KWF ist darüber hinaus angehalten, bessere Rahmenbedingungen anzustoßen und zu erreichen, der Jugend in den ländlichen Regionen und insgesamt in Kärnten Perspektiven zu geben, die auf einer heute sehr lebenswerten Grundlage aufbauen. Daher beschäftigt sich der KWF in der Regionalentwicklung insbesondere mit dem Thema Geschäftsfelderweiterung, mit dem Ziel, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten.** Mit diesem Schwerpunkt sollen Unternehmen in den ländlichen Regionen motiviert werden, ihre Geschäftstätigkeit in der Regel vertikal zu diversifizieren oder neue Geschäftsfelder zu erschließen.

¶ Kärnten mitzugestalten und eine Balance zwischen dem Zentralraum und den ländlichen Regionen herzustellen, ist das erklärte Ziel des KWF. Die abgegrenzten und auf den Bedarf zugeschnittenen Angebote sind ein erster konkreter Versuch, den Begriff der Fokussierung mit konkreten Inhalten zu füllen. Die Geschäftsfelderweiterung für die Unternehmen in den Regionen und die Umsetzung des Forschungsraums im Kärntner Zentralraum können am Beginn einer für alle einfach zu kommunizierenden Strategie stehen. Zuordnungen bei Zielen, Spielregeln, Grundsätzen, Maßnahmen und Budgets sind dann besser konsensual erzielbar.

¶ Die Menschen in Kärnten stehen vor großen Herausforderungen. Die Informationsgesellschaft, der demografische Wandel und die damit verbundenen Veränderungen der Bevölkerung vor allem in Bezug auf die Anforderungen des globalisierten Wirtschaftssystems nehmen keine Rücksicht auf geografische Grenzen und Gegebenheiten. Der KWF ist davon überzeugt, dass Kreativität, Talent und Gestaltungskraft der Akteure die besten Voraussetzungen dafür bieten, diese Entwicklungen zu bewältigen und konkrete Gestaltungsspielräume zu erkunden.

¶ Der KWF stimuliert und treibt Prozesse voran, indem er die Vernetzung der relevanten Institutionen unterstützt und hohe Prozessqualität und -kontinuität sicherstellt. Er fördert die Abstimmung und das Aktivitätspotenzial in der Region. Er engagiert sich im Gesamtprozess der Wirtschaftsentwicklung bezogen auf seine Schlüsselthemen und programmatischen Grundlagen durch eine aktive Rolle in der Prozessgestaltung (Change Agent) und er trägt zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit bei.

¶ Die Wirtschaftsentwicklung sieht der KWF als Feld, mit dessen Aufbau 2015 intensiv begonnen wurde. Konkrete Umsetzungen sind ab 2016 geplant. Zusammenfassend ein Überblick der Schwerpunkte für 2016:

↓
Themenbezogene Wirtschaftsentwicklung, zum Beispiel IT, Mobilität, Alpe-Adria-Kooperationen (zum Beispiel Alpe-Adria-Trail) und weitere vom Markt nicht ausreichend abgedeckte Beratungs- und Begleitungsaufgaben

↓
Geschäftsfelderweiterung

↓
Lieferantenentwicklung (Zulieferfähigkeit von Gewerbeunternehmen in Wachstumsbranchen unter dem Aspekt der Reinraumproduktion und -wartung)

↓
Unterstützung von Bottom-up-Initiativen (in der Regel regionale Initiativen, insbesondere des Tourismus und des regionalen Gewerbes)

↓
Top-down-Themen abgeleitet aus Trends, empirischen Ergebnissen, aus den Zielsetzungen der EU-Wachstums- und Beschäftigungspolitik, Bundesthemen wie Forschungsraum, Cluster, Industrie 4.0.

¶ Weitere Themenfelder der Wirtschaftsentwicklung werden aus dem Gesetz abgeleitet und auf Umsetzungsfähigkeit geprüft. Zu den einzelnen Agenden sind Entscheidungen in Vorbereitung, die im Jahr 2016 zu treffen sein werden. Auch organisatorische Weiterentwicklungen zu den Aufgabenstellungen sind vorgesehen.

Stringenz bei der Investorenakquisition und -betreuung ab 1. Januar 2016

Zielmärkte und Zielkunden wurden als Vorbereitung für die Investorenakquisition umfassend analysiert. Förderungen stehen dabei nicht im Vordergrund. Potenzielle Kunden werden nach der Umsetzungswahrscheinlichkeit, Unterstützungsmöglichkeit beziehungsweise der Nutzenstiftung des anzusiedelnden Unternehmens kategorisiert.

¶ Interessante Zielkunden sind Start-ups, KMU sowie Großunternehmen, welche die Errichtung, die Verlegung oder die Übernahme (Kauf) eines innovativen Produktions- oder Dienstleistungsunternehmens beabsichtigen. Vorrangig geht es um die Planung und Umsetzung von Projekten in den Prioritätsachsen Informations- und Kommunikationstechnologie, Mikroelektronik, innovative Produktionstechnologien und Nachhaltigkeit (wie erneuerbare Energien), weiters um Projekte im Bereich F&E sowie die Errichtung von Tourismusprojekten im Infrastrukturbereich oder in der gehobenen Hotellerie.

¶ Unternehmen mit spezifischen Charakteristika²⁵ werden im Sinne einer zielgerichteten Akquise aktiv gesucht und angesprochen. Neben der Akquise von Zielunternehmen sind im Sinne einer klassischen Marktbearbeitung jedoch weitere Marketingaktivitäten vorgesehen, die sich im Wesentlichen auf zwei Stoßrichtungen konzentrieren sollen: Marktbearbeitung mit Fokus auf Oberitalien und Kooperation mit der Austrian Business Agency.

¶ Die Incoming-Agenden werden von der BABEG im Rahmen der »Basisfinanzierung« bearbeitet. Erweiterungen von Geschäftsfeldern heimischer Unternehmen (mit Partnern aus anderen Regionen, mit Start-ups beziehungsweise als eigene Geschäftseinheit) werden vom KWF begleitet und unterstützt.

²⁵

Nischenanbieter in einer Wachstumsbranche mit internationalem Marktzugang, verfügt über Forschungsstandorte und beschäftigt zumindest 250 bis 500 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (technologie- und innovationsorientierte Start-up sind von dieser Mindestmitarbeiteranzahl-Richtgröße ausgenommen)

Technologiemarketing

Technologiemarketing wird vom KWF in unterschiedlichen Ausprägungen bearbeitet. Als Querschnittsmaterie spielt es in verschiedenen KWF Themenbereichen eine bedeutende Rolle.

¶ **Im Kontext der Wirtschaftsentwicklung ist das Projekt Mikroelektronik-Cluster Kärnten|Steiermark erwähnenswert.** Der Wirtschaftsstandort Kärnten weist im Bereich der Mikroelektronik ein eindeutiges Stärkefeld auf. Damit ergibt sich aktuell ein »window of opportunity« mit der Entscheidung seitens des KWF, den Sondierungen eine Projektentwicklung folgen zu lassen.

Dieser neu aufzusetzende regionsübergreifende Cluster mit dem Arbeitstitel »Mikroelektronik-Cluster Kärnten|Steiermark« ist eine Public-Private-Partnership der österreichischen Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand zur Entwicklung und Positionierung der Elektronik- und Mikroelektronikbranche mit dem regionalen Schwerpunkt Kärnten|Steiermark. Bestehende Aktivitäten sollen entweder direkt eingebunden (zum Beispiel Mitglieder des bestehenden Mikroelektronik-Clusters in Kärnten; Mitglieder des RFID-Netzwerks in der Steiermark) oder als Partner (zum Beispiel der FEEI; die Technologieplattform ECSEL; das BMVIT) berücksichtigt werden.

KWF Publikationen

Um unsere Kunden und Multiplikatoren auch während des Jahres hinreichend über die Kärntner Unternehmerrandschaft und das Fördergeschehen zu informieren, wird es im Jahr 2016 zwei KWF Publikationen geben, die sich aktuellen Themen widmen und Einblicke in verschiedenste Schwerpunkte gewähren.

Das Jahr 2016 verspricht – nach dem Veränderungsprozess und der Übergangsphase auf die neue EU-Förderperiode – wieder ein höheres Maß an Stabilität. Mit Optimismus blicken wir den Herausforderungen im kommenden Jahr entgegen – wir danken unseren Kunden, unseren Geschäftspartnerinnen und -partnern für ihr entgegengebrachtes Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. **Ein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr stetiges Engagement, ihre Kompetenz und ihre Unterstützung.**

Erhard Juritsch und Sandra Venus
Vorstand des KWF

Klagenfurt, März 2016

Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds

Völkermarkter Ring 21-23
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Austria | Europe

T +43.463.55 800-0
F +43.463.55 800-22

office@kwf.at
www.kwf.at